impuls

DAS TIROLER OBERLAND MAGAZIN FÜR MEHR LEBENSQUALITÄT

Ausgabe 04 | 2024 • 5. März 2024

TIROLER HOLZHAUS
Tradition in Perfektion
Tiroler Holzhaus GmbH
Tel. +43 (0) 52 63 5130
office@tiroler-holzhaus.com
www.tiroler-holzhaus.com

Sonderseiten: Schritt für Schritt zum Traumhaus mit vielen Tipps und tollen Ideen

Seite 13–19

Foto: Adobe Stock

TIHU TISCHLEREI HUBEN
Huben 95
6444 Längenfeld
T 05253 5519
info@tihu.at
www.tihu.at

Reca
Fliesen · Steine · Öfen
Das Leben ist schön
6460 Imst - Fabrikstraße 9 · Tel.: 05412 / 66 888 - office@reca.at

VEREINSBEKLEIDUNG
FRÜHJAHRSAKTION
Finde bei uns das perfekte VEREINS-OUTFIT und erhalte eine Stickdatei gratis dazu.
Aktion gültig bis: 31.03.2024
astri Tradition die passt
6430 Ötztal-Bahnhof | www.astri.at | ÖTZTAL

Begeistertes Theaterpublikum bei der Premiere des Stückes „Ferner“ in der Stadtbühne Imst

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

impuls impressum

Medieninhaber, Verleger:
Oberländer VerlagsGmbH
6410 Telfs, Bahnhofstraße 24
Tel. 05262/67491, Fax: -13
www.impuls-magazin.at

Die Informationen zur Offenlegung gemäß § 25 MedienG können unter http://unternehmen.oberlandverlag.at/ovg/unternehmen/impressum.html abgerufen werden.

Herausgeber:
Günther Lechner, Wolfgang Weninger

Redaktion:
Meinhard Eiter (me)
Friederike Bundschuh (fb)
Peter Bundschuh (pb)
Lisa Hairer (liha)
Friederike Hirsch (riki)
Peter Leitner (pele)
Christian Novak (novi)
Nina Schrott (nisch)
Johanna Tamerl (jota)
Lisi Zangerl (lisi)
e-mail: redaktion@impuls-magazin.at

Anzeigen:
Simone Amplatz, Tel. 0676 - 846 573 - 19
e-mail: sa@impuls-magazin.at
Karin Neururer, Tel. 0676-846 573 - 15
e-mail: kn@impuls-magazin.at
Daniela Pohl, Tel. 0676-846 573 - 28
e-mail: dp@impuls-magazin.at
Ermina Aljukic, Tel. 0676-846 573 - 21
e-mail: ea@impuls-magazin.at

Produktion: WestMedia Verlags GmbH

Die nächste Ausgabe erscheint am 19. März 2024

Sozialkritisch, nachdenklich stimmend, aber durchaus auch mit viel Witz und Ironie, vor allem aber hervorragend inszeniert und von den Schauspieler:innen beeindruckend dargebracht, samt einer schlichten Kulisse aus einer Nylon-Folie mit ein paar weißen Tüchern, die Eiseskälte vermittelte – so kann man das vom in Wien lebenden Pitztaler Autor Martin Plattner geschriebene und vom Theaterforum Humiste in der Imster Stadtbühne präsentierte Stück „Ferner“ kurz zusammenfassen. Das Publikum bei der Premiere zeigte sich berührt. Der Besuch weiterer Aufführungen bis 24. März – Infos unter www.stadtbuehne.at – ist jedenfalls empfehlenswert.

15

16

17

Text und Fotos: Meinhard Eiter

1 Von Adrenalin gesteuerte Darsteller:innen nach der Premiere: **Valentina Eberlein, Florian Jonak, Andrea Reich, Leni Rauch** und **Martin Lechleitner.**

2 Glücklich und zufrieden zeigten sich auch Regisseur **Michael Rudigier** und seine Assistentin **Celine Loner.**

3 Humiste-Obfrau **Roswitha Matt** stand dieses Mal nicht auf der Bühne sondern bewirtete gemeinsam mit dem Schauspieler, Tänzer und Artisten **Flow Berger** die Gäste an der Bühnen-Bar.

4 Beeindruckt zeigten sich die Kulturbeauftragte der Gemeinde Mieming **Maria Thurnwalder** und ihr Mann **Edi.**

5 **Selim Kasapoglu,** der Sohn der Darstellerin Andrea Reich, genoss die Aufführung mit seiner Freundin **Viola Sonderegger.**

6 Hielten die Daumen für die Schauspielerin Valentina Eberlein: Mama **Renate,** Freund **Florian Lenzi** und Schwester **Julia.**

7 Vzbgm. **Marco Seelos** und Gemeinderätin **Pia Walser** gratulierten Stadtbühnen-Chef **Martin Flür,** der sich mit zirka 150 Besuchern über ein volles Haus freuen durfte.

8 Die Imster Sängerin **Nicole Müller** und die Schauspielerin **Lilli Timmes** aus Roppen waren ehrenamtlich in der Gästebetreuung tätig.

9 Gut gelaunt präsentierten sich auch die städtische Kulturreferentin **Barbara Hauser** und die an der Eintrittskasse tätige **Martina Jonak**.

10 **Karina Schenk** feierte die Premiere mit **Daniela Timmes,** die beim Theaterforum Humiste als Bühnenausstatterin tätig ist.

11 Die Physiotherapeutin **Sigrid Raich-Riha** kam mit ihrer Tochter **Wiltrud Deutschmann.**

12 Theatersponsor **Manuel Falkner-Simon** vom Fleischhof Oberland genoss den Abend mit Schwiegermutter **Karolin Berger** und seiner Frau **Katharina.**

13 **Maria Doblander** und **Klara Wörle** aus Tarrenz nahmen die Haiminger Schauspielerin **Irene Zoller** in ihre Mitte, die sich dieses Mal nicht auf der Bühne sondern beim Gestalten des Buffets von ihrer besten Seite zeigte.

14 **Andrea Hafner** und **Bettina Neurauter** aus Wenns sind Schulfreundinnen vom Autor des Stückes, Martin Plattner, und seit ihrer Jugend Theaterfans.

15 **Bettina** und **Bernd Sonderegger** aus Silz, zwei langjährige Oberländer Volksschauspieler:innen, gratulierten ihren Kolleg:innen zum gelungenen Auftritt.

16 **Sabine Zoller** aus Landeck und ihre Tochter **Aurelia** zeigten sich von der neuen Stadtbühne Imst begeistert.

17 Auch **Karoline Tangl** und **Petra Larcher** aus Tarrenz sind Fans der Imster Kleinkunstbühne und meinten: „Wir kommen wieder!“

Tiroler Ehrenzeichen für Imster Missionarin

Maria Prean, Gründerin vom Haus des Lebens in Hoch-Imst, wirkt seit Jahren in Uganda

Foto: Frischauf

Die beiden Landeshauptleute Arno Kompatscher und Anton Mattle verliehen Maria Prean das Ehrenzeichen des Landes Tirol.

Ihre Kraft schöpft sie aus dem Glauben. Ihren Weitblick erwarb sie sich über eine außergewöhnliche berufliche Laufbahn und Reisen in alle Welt. Ihr Werk gilt den verlorenen Seelen und Menschen, die sich nicht selbst helfen können. Maria Luise Prean-Bruni hat über das von ihr gegründete Missionswerk in Afrika mehr als 400 Häuser gebaut. Mit dem Haus des Lebens in Imst errichtete sie ein Seminarzentrum der Mitmenschlichkeit. Seit vielen Jahren lebt sie großteils in Uganda, wo man ihr mit Fug und Recht den Beinamen „Baumeisterin Gottes" verleihen könnte. Tirol würdigte jetzt das Lebenswerk der 85-Jährigen mit dem Ehrenzeichen des Landes.

„Ich bin die glücklichste Mutter auf dieser Welt. Und das obwohl ich selbst keine Kinder geboren habe", sagt die im Februar 1939 während der Nazi-Herrschaft in Innsbruck geborene Maria, die nach vielen Jahren in Imst mittlerweile den Großteil ihres Lebens in Uganda verbringt. Dort hat sie drei Kinder adoptiert, die ihr mittlerweile auch Enkel schenkten. Die Missionarin hat im Jahr 2001 den Verein „Vision für Afrika" gegründet, um Waisenkindern Schulbesuche und Ausbildungen zu ermöglichen. Mehr als 11.000 Kinder, viele davon geistig oder körperlich benachteiligt, werden seit Jahren in Einrichtungen betreut, die auf Initiative der Tirolerin errichtet wurden.

Start als Lehrerin

Die Lebensgeschichte der in einer katholischen Familie aufgewachsenen Frau ist beeindruckend. Nach ihrer Matura an der Handelsakademie arbeitete sie drei Jahre lang als Lehrerin für die Fächer Betriebswirtschaft, Stenographie und Maschinenschreiben. Bei einem einjährigen Auslandsaufenthalt als Au-pair-Mädchen in London legte sie 1961 die Prüfung für das Hauptschullehramt im Fach Englisch ab und nahm eine Stelle in Innsbruck an. Dem Wunsch, selbst Mutter zu werden, entsprang dann der Entschluss, als Kinderdorfmutter bei SOS zu arbeiten. Nach vier Jahren in Dornbirn kehrte sie 1966 erkrankt und erschöpft nach Innsbruck zurück, wo sie in einem Steuerberatungsbüro tätig war.

Hotelarbeit in Amerika

Im Jahr 1972 ereilte Maria das Fernweh und sie wanderte in die USA aus, wo sie in fast 14 Jahren, wie sie sagt, eine Zeit des geistlichen Wachstums erlebte. Hier arbeitete Prean zunächst als Hotelmanagerin und leitete später ein christliches Buchgeschäft, bevor sie als Sekretärin in einer Seelsorgeausbildungsstätte tätig wurde. Die letzten beiden Jahre in Amerika arbeitete sie als selbständige Seelsorgerin. Wieder zurück in ihrer Heimat lernte sie 1986 ihren Mann Herbert kennen, den sie noch im selben Jahr heiratete. Als dieser ein Jahr danach in den Ruhestand ging, gründeten sie eine Gemeinde im Zentrum von Innsbruck sowie das Missionswerk „Leben in Jesus Christus". Später zogen sie nach Hoch-Imst, wo sie Häuser kaufen konnten, um Seminare, Vorträge und Schulungen durchführen zu können. Diese Arbeit führte sie auch nach dem Tod ihres Mannes 1992 fort.

Im Jahr 1995 entdeckte sie dann auf einer Reise nach Uganda die Liebe zu den Menschen dieses Landes. Deshalb gründete sie 2001 den Verein „Vision für Africa", um Waisenkindern eine bessere Zukunft zu ermöglichen. Ein reicher Afrikaner schenkte ihr bereits 2003 ein 65 Hektar großes Land, auf dem sie Waisenhäuser und Schulen baute, die inzwischen schon mehr als 11.000 Kinder besuchten. Kurz danach entstanden Vereine in Österreich, der Schweiz und in den USA. Mit den dabei erworbenen Spenden verwirklichte Maria Prean neben Schulen in Uganda auch Waisenhäuser in Kenia, Ruanda und Algerien. Inzwischen lebt sie als Missionarin mehr als die Hälfte des Jahres in Uganda. Mit ihrem Kinderchor absolvierte sie zahlreiche Tourneen in Deutschland, Österreich und der Schweiz, um für ihre Mission zu werben. Prean ist weltweit eine beliebte Rednerin bei christlichen Seminaren und Autorin mehrerer Bücher. (me)

IMMOBILIEN
BEWERTUNG,
BERATUNG
& VERKAUF

TIROL
REAL
ESTATE

Klaus Venier
Staatlich geprüfter
Immobilientreuhänder

M. k.venier@tirolrealestate.com
T. +43 664 1635187

KOSTENLOSE
MARKTWERTEINSCHÄTZUNG
UND ERSTGESPRÄCHE
IHRER IMMOBILIE
BIS ENDE DES JAHRES!

TIROLREALESTATE.COM

Sicherheit und Gesundheitsversorgung im Fokus

Bürgermeister Werner Kurz informiert über Aktuelles in seiner Gemeinde Ischgl

Auch Ischgl sucht einen Arzt – Dr. Andreas Walser wird sich in den kommenden Jahren in den Ruhestand verabschieden. Gut aufgestellt ist die Paznauner Gemeinde im Bezug auf die Kinderbetreuung.

Sehr erfreut ist Bürgermeister Werner Kurz, dass es Ischgl als erste Gemeinde im Paznaun gelungen ist, eine Sommer-Ferienbetreuung auf die Beine zu stellen. Diese wird erstmals diesen Sommer für sechs Wochen, jeweils am Vormittag, angeboten. „Es freut mich besonders, dass sich unsere eigenen Mitarbeiter:innen bereit erklärt haben, das zu übernehmen“, ergänzt Werner Kurz.

Aufbahrungsstube Mathon

Ein größeres Projekt ist in diesem Jahr im Ortsteil Mathon geplant. Neben einer Aufbahrungsstube und einem Umbau der Pfarrräumlichkeiten sollte noch ein kleiner Dorfplatz entstehen. Das Projekt, das gemeinsam mit der Diözese umgesetzt wird, sollte – so der Wunsch des Bürgermeisters – im Herbst in die Bauphase starten. Insgesamt sollten in dieses Projekt rund 1,2 Millionen Euro investiert werden. Weitere 20.000 Euro fließen in die Beleuchtung der Schutzwege, die die Sicherheit im Ort noch weiter verbessern sollte. Auch beim Umrüsten auf umweltfreundliche LEDs ist Ischgl gut dabei: „Heuer werden noch circa 150 Köpfe getauscht“, lässt der Dorfchef wissen.

Weitere Projekte

Geplant ist für heuer, dass auf dem Dach der Parking Lounge eine Photovoltaikanlage errichtet wird. Auf dem Dach des ehemaligen Gemeindeamts (jetzt der Kinderkrippe und des Kindergartens) sowie beim H.E.L.P.-Blaulichtzentrum wurde bereits im Vorjahr jeweils eine PV-Anlage errichtet. Investiert werden heuer hierfür 60.000 Euro. Ein weiteres Thema sind die Quellsanierungen, auch die Verbesserung und Sanierung des Hochwasserschutzes von der Fimbabahn-Talstation bis zur Einmündung in die Trisanna. Hierbei handelt es sich um ein Gemeinschaftsprojekt mit der WLV (Wildbach- und Lawinenverbauung). Für den Bauhof werden neue Fahrzeuge angeschafft – ein Unimog sowie eine Fräse für insgesamt 400.000 Euro, zudem für die Gemeindegutsagrargemeinschaft ein Agrartraktor für circa 300.000 Euro. Auch beim Recyclinghof, der dank Digitalisierung als modernstes Wertstoffzentrum Europas gilt und als Vorzeigeprojekt weit über die Landesgrenzen hinaus dient, fallen heuer noch Restinvestitionen an.

Bgm. Werner Kurz: „Die medizinische Nachtbetreuung erweist sich als Problem.“ Foto: Hannes Kurz

Medizinische Versorgung

Die Kosten für den Wachdienst teilen sich in Ischgl die Gemeinde, die SSAG (Silvretta Seilbahn AG) sowie der Tourismusverband Paznaun-Ischgl. Künftig sollte dieser auch im Sommer installiert werden, da Ischgl neuerdings auch im Sommer eine Fußgängerzone haben wird. Kopfzerbrechen bereitet dem Ischgler Bürgermeister das Thema „Medizinische Versorgung.“ Der langjährige in der Gemeinde tätige Mediziner, Dr. Andreas Walser, wird in ein paar Jahren seinen wohlverdienten Ruhestand antreten. „Wir arbeiten mit Hochdruck an einer Lösung“, erklärt Werner Kurz. Gemeint ist damit zum einen die Suche nach einem Nachfolger, aber auch die Suche nach Ordinationsräumlichkeiten (Dr. Walser war in seiner Ordination in Miete). „Wir müssen nach einem Standort und neuen Möglichkeiten Ausschau halten“, erklärt Werner Kurz und verrät, dass er gemeinsam mit den Talbürgermeistern an Landesrätin Cornelia Hagele einen Brief geschrieben hat. Inhalt des Schreibens ist die eindringliche Bitte, ein zweites Rettungsfahrzeug im Paznaun personell zu besetzen. „Die medizinische Nachtbetreuung erweist sich als Problem“, bemerkt Bgm. Kurz. So gleicht das Einzugsgebiet des Paznauns im Winter jenem einer Kleinstadt. (lisi)

Beim Ischgler Recyclinghof können die BürgerInnen Abfälle ohne eingeschränkte Öffnungszeiten abgeben. Sämtliche Prozesse – von der Einfahrt bis zur Datenübertragung auf eine App – funktionieren voll digitalisiert. Auch LH Anton Mattle, im Bild mit Bernhard Weiskopf vom Verein Umweltwerkstatt für den Bezirk Landeck, besuchte bereits die Anlage. Foto: Wiegon GmbH

MARSCH.richtung?!

Die MK Ischgl lädt zum Frühjahrskonzert

Schon am 23. März lädt die Musikkapelle Ischgl zum traditionellen Frühjahrskonzert. Zu hören gibt´s in diesem Jahr ein besonderes Programm.

„MARSCH.richtung?!“, lautet der Titel, unter welchen das diesjährige Frühjahrskonzert der Musikkapelle Ischgl gestellt ist. Der musikalische Leiter ist Kapellmeister Thomas Jehle, Obmann des Blasmusikvereins ist Dietmar Walser. Der Konzerttitel lässt erahnen, dass sich beim diesjährigen Frühjahrskonzert alles um den lieben Marsch dreht: „Der Marsch steht im Vordergrund, aber nicht nur der traditionelle, wir präsentieren Märsche verschiedener Länder und verschiedener Stilrichtungen“, verrät Dietmar Walser vorab. Die Musikkapelle Ischgl zählt um die 75 Musikant:innen. „Wir sind sehr gut besetzt“, freut sich der Obmann des Vereins. Highlights im Vereinsjahr sind immer der alljährliche Markttag – dieser findet heuer am 31. August statt – ebenso die Konzerte, die im Rahmen des Sommerprogramms bis 5. September, jeweils am Donnerstag um 20.30 Uhr im Kulturzentrum St. Nikolaus, gespielt werden. Zuerst steht jedoch das Frühjahrskonzert an: Dieses findet wie erwähnt am 23. März um 20.30 Uhr im Saal der Silvretta Therme in Ischgl statt. (lisi)

Der Obmann der MK Ischgl: Dietmar Walser. Foto: Elisabeth Zangerl

Neuer Amtsleiter

Christian Schmid ist in Ischgl für ein Team von 50 Mitarbeitern verantwortlich

Seit 32 Jahren arbeitet der gebürtige Ischgler Christian Schmid für die Gemeinde Ischgl. Nachdem er einen Zertifizierungslehrgang für Führungskräfte am Bildungsinstitut Grillhof des Landes Tirol absolviert hat, übernahm er mit 1. Juni 2022 die Funktion des Gemeindeamtsleiters und folgte damit Albert Siegele nach.

„Es ist eine spannende Arbeit, dieser Beruf hält jeden Tag etwas Neues parat“, resümiert Christian Schmid nach gut eineinhalb Jahren als Amtsleiter der Gemeinde Ischgl. Dankende Worte findet er für seinen Vorgänger Albert Siegele, der fast 30 Jahre Gemeindeamtsleiter in Ischgl war. Seine neue Funktion möchte der 49-jährige verheiratete Vater einer erwachsenen Tochter mit Leidenschaft, Ehrgeiz, viel Herzblut und – wie er sagt – auch mit Hausverstand und Vernunft ausführen. So ist er auch privat gesehen sehr im Dorfgeschehen verankert und – wie er sagt – ein „Vereinsmensch“. Seit 1988 ist er Musikant der MK-Ischgl, wo er auch diverse Funktionen bekleidete. Zudem war er bei der Landjugend, ist noch immer Mitglied bei der FF-Ischgl, im Pfarrgemeinderat und Schiclub Ischgl, ebenso im Pflegeverein.

Wichtig ist ihm auch im Bezug auf seinen Job ein gutes Miteinander im Gemeindeamt. „Wir haben ein gutes Betriebsklima“, freut sich Schmid und bedankt sich dabei beim Team, das aus über 50 Mitarbeiter:innen besteht. Diese verteilen sich unter anderem auf die Bereiche: Gemeindeamt, Bauhof, Abfallwirtschaftszentrum, Abwasserverband, die Gemeindeagrargemeinschaften Ischgl und Mathon, die Kindergärten (Ischgl und Mathon), das Post Partner-Büro, den Jugendraum, die Kinderkrippe Ischgl, die VS Ischgl (Schulassistenz) – ebenso sind in allen gemeindeeigenen Gebäuden Raumpflegerinnen angestellt.

Christian Schmid ist seit Sommer 2022 der Amtsleiter der Gemeinde Ischgl. Foto: Hannes Kurz

Karriere auf der Gemeinde

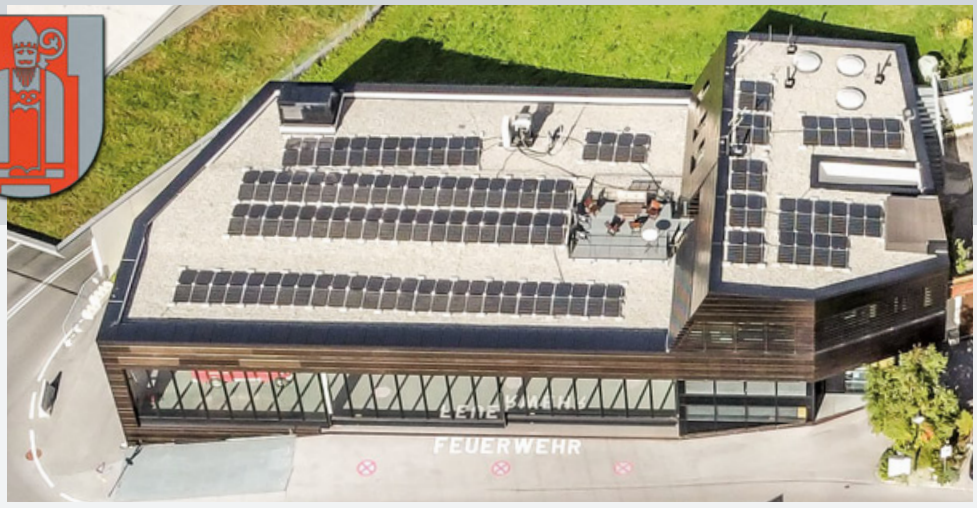
Christian Schmid absolvierte nach der Volksschule in Ischgl und der Hauptschule in Kappl die Handelsschule in Landeck/Perjen. Nach der Gemeindebeamtenprüfung (1996) machte er noch die Befähigungsnachweisprüfung für das Gastgewerbe (Konzessionsprüfung), sowie diverse Kurse und Fortbildungen für Gemeindebedienstete. Im Gemeindeamt Ischgl hat Christian Schmid diverse Abteilungen durchlaufen – darunter: Verwaltung, Bauamt, Kassa, Sekretariat, Organisation und auch die Öffentlichkeitsarbeit entfiel bereits in seinen Kompetenzbereich. Eine große Herausforderung für die Kommunalbehörde sieht Christian Schmid in der fortschreitenden Digitalisierung. „Die Gemeinde Ischgl möchte aber vor allem eins: Anlaufstelle für die Bürgerinnen und Bürger von Ischgl sein und bleiben“, bekräftigt Schmid. In technischen Belangen wurde bereits auf eine elektronische Verwaltung (k5 E-Gov.) umgestellt, auch setzt die Gemeinde Ischgl auf eine Sitzungsmanagement-Software (SESSION) und Info- und Serviceapps, wie die App GEM2GO und WIEGON – so verfügt Ischgl über den modernsten Recyclinghof Europas, der voll digitalisiert ist. (lisi)

Gemeinde Ischgl investiert in die Kraft der Sonne!

Die Gemeinde Ischgl bemüht sich parallel zum Ausbau der örtlichen Infrastruktur auch um die Nutzung nachhaltiger Energieträger. Mit der Errichtung einer Photovoltaik-Anlage auf dem Dach des Blaulichtzentrums, in dem die Feuerwehr, die Rettung und die Bergrettung untergebracht sind, ist ein weiterer Meilenstein in diesen Bemühungen gelungen.

Nach entsprechender technischer Abklärung konnte die Vergabe der PV-Anlage auf dem Dach des H.E.L.P. an eine einheimische Firma erfolgen. Die Anlage hat eine Engpassleistung von 45,36 kWp und dient grundsätzlich der Abdeckung der im Objekt benötigten elektrischen Energie. Insgesamt sind auf dem Flachdach des Blaulichtzentrums 108 Module mit einer Modulfläche von 210,60 m² verbaut. Ein 30 kW-Wechselrichter wurde montiert. Die Anlage ist mittels PC- oder App-Zugriff einfach zu überwachen.

Noch heuer wird eine bereits beauftragte weitere PV-Anlage am Dach des Gemeindeamtes für die Versorgung des Gemeindeamtes und den Gemeindebauhof montiert. ANZEIGE



Fotos: Gemeinde Ischgl

Bürgermeister Werner Kurz und Vizebürgermeister Daniel Winkler am Dach des H.E.L.P.

Vom Kindheitstraum ins Radio-Studio

Eva-Maria Hausberger aus Ischgl ist Nachrichtenredakteurin bei Life Radio Tirol

Als Nachrichtenredakteurin lebt die gebürtige Mathonerin Eva-Maria Hausberger ihre Berufung. Die Leidenschaft erfasste die 36-jährige schon in ihrer Kindheit und hat sie seither nie mehr losgelassen. Im Gespräch mit dem Impuls Magazin spricht sie u.a. über ihre Kindheit, einen klassischen Arbeitstag sowie die Moderation des Frühjahrskonzertes in ihrer Heimatgemeinde.

Seit vielen Jahren ist Eva, wie sie meist genannt wird, Teil der heimischen Medienwelt. Ihre Leidenschaft, Menschen über aktuelle Geschehnisse zu informieren, entdeckte sie schon früh, Eva erzählt: „Schon als Kinder haben wir Moderationen nachgespielt und mit unserem Kassettenrekorder Nachrichtensendungen aufgezeichnet.“ Aufgewachsen ist Eva Hausberger (früher hieß sie Pfeifer) im Ischgler Ortsteil Mathon mit zwei Schwestern und – wie sie sagt – „umgeben von vielen Nachbarskindern.“ Nach der Volksschule in Mathon und der Hauptschule in Kappl absolvierte sie die HBLA Kematen. Erste Berufserfahrung beim Radio sammelte sie durch ein Volontariat bei Welle Oberland sowie Welle 1, parallel dazu studierte sie Germanistik. Bei einem Casting bei Life Radio konnte sie von sich überzeugen und startete beim regionalen Radiosender zuerst beim Wetter und Verkehr in der sogenannten „Serviceredaktion“ – anfangs als freie Dienstnehmerin, in späterer Folge (beziehungsweise nach Abschluss ihres Studiums) als Vollzeitmitarbeiterin in der Nachrichtenredaktion.

Abstecher zum Fernsehen

Fernsehluft schnupperte Eva Hausberger auch einmal. „Das war mein Traum, deswegen hab ich kurzzeitig für Tirol TV gearbeitet“, erzählt sie. Nach ihrer ersten Karenzzeit wechselte sie aber wieder zu Life Radio, auch nach der zweiten. Die 36-jährige Redakteurin (sie feierte gestern, am 4. März, Geburtstag) ist verheiratet und Mutter zweier Söhne im Alter von vier und sieben Jahren – der Hauptwohnsitz der Familie ist im Unterland (Kramsach). Der Wohnort ist auch der Grund, weswegen die Arbeitstage für Eva Hausberger sehr früh starten. Um 3.30 Uhr klingelt der Wecker bereits. Grundsätzlich arbeiten die Nachrichtenredakteure in zwei Schichten, der Früh- und der Spätschicht. Eva macht – der Vereinbarkeit von Job und Familie wegen - hauptsächlich Frühschichten. In der Redaktion in Innsbruck angekommen, startet Eva ihren Arbeitstag mit der Übergabe durch Kollegen bzw. der Durchsicht von E-Mails und Zeitungen. Wichtige Informationsquellen für die Nachrichtenredaktion sind auch die Polizeimeldungen. Viele Themen werden natürlich auch in Eigenrecherche vorbereitet.

Was passiert heute in Tirol?

Pünktlich um 6.25 Uhr ist dann Eva Hausberger mit dem „Tirol Update“ mit ihrem ersten Live-Einstieg an der Reihe. Die zentrale Frage, die in der Sendung beantwortet wird: „Was passiert heute in Tirol?“ Dabei geht’s auch um eine „gute Mischung“ aller Bereiche wie Politik, Wirtschaft, Sport, Chronik usw. Was für Eva Hausberger unabdingbar ist, ist die „Vorarbeit“. Sie ist überzeugt: „Die Themen liegen auf der Straße. Es ist für mich nur sehr wichtig, gut vorbereitet zu sein.“ An ih-

TRACHTENMODE

Dirndl und Trachtenmode 2024: Ton-Farben und wertige Stoffe

Die Trachtenmode für das Jahr 2024 präsentiert sich in tonigen Farben und hochwertigen Stoffen. Neue Trendfarben wie Apfel, Erdbeere und Marille dominieren die Dirndl und Trachten. Zarte Töne wie Taupe, Salbei und Eisblau verleihen den Kleidungsstücken eine elegante Note und erwecken die Vorfreude auf warme Frühlings- und Sommertage. Die Farbpalette bleibt monochrom mit der Möglichkeit, durch eine schimmernde Schürze Akzente zu setzen.

Bei den Blusen setzt die Trachtenwelt auf Bewährtes und Nachhaltiges: Die Baumwollbluse erlebt ein Comeback, während die elastische Spitzenbluse mit zauberhaften Details wie Mäusezähnchen und Stickereien im Trend bleibt. Auch klassische und hochgeschlossene Dirndlblusen sind angesagt. Halbarmshirts mit Bubikragen bieten eine alternative Option. Farblich rücken neben Weiß auch kräftige Töne wie Schwarz und Dunkelblau in den Fokus. Muster spielen eine große Rolle, vor allem kleine grafische Motive wie Karos und Ranken sowie tropische Muster sind beliebt. Die Materialien für Trachtenkleidung haben sich im Laufe der Jahre stark verändert. Neben komfortablem Stretch-Samt setzen Designer auf natürliche Materialien wie hochwertige Baumwollstoffe, Seide und Leinenmischungen, die besonders gut mit den hellen Pastelltönen harmonieren. Die Trachtenmode wird zunehmend in den Alltag integriert, sei es durch kleine Accessoires oder durch das Tragen von Jankern oder Westen zu verschiedenen Anlässen. Die traditionelle Mode erweist sich als vielseitig und passt sich mühelos verschiedenen Situationen an.

Heu&Stroh – das ist der Trachtenexperte des Familienbetriebs Rauscher in Innsbruck

Foto: Alpenherz

Nahe dem schönen Wiltener Platzl findet man ein riesiges Angebot für die Trachtenhochzeit: vom weißen Brautdirndl oder Tiroler Dirndl aus der hauseigenen „Hedwig Rauscher“ Kollektion für die Dame bis hin zum Tiroler Anzug oder der edlen Lederhosen-Westen Kombination für den Herren.
Mit Marken wie Alpenherz, Mothwurf, Lena Hoschek, Wenger, Hammerschmid, Lodenfrey, Luis Trenker, Meindl und vielen mehr steht Heu&Stroh in der Innsbrucker Leopoldstraße 28 für eine große Auswahl sowie eine kompetente persönliche Beratung. Oder besuchen Sie den Onlineshop unter **www.heuundstroh.com.**

HEU UND STROH
TRACHTENMODE VON RAUSCHER
LEOPOLDSTRASSE 28, 6020 INNSBRUCK
T: 0512 / 57 86 91, HEUUNDSTROH.COM

rer Aussprache hat Eva gearbeitet, etwa mit Sprachtrainings. „Mein Physiklehrer in der HBLA in Kematen hat einst gemeint, ich sollte mir eine Sprache aneignen, die man auch unter 1.000 Metern Seehöhe noch versteht“, erzählt sie schmunzelnd und gesteht: „Ganz weg ist das ´Tirolerlische´ vielleicht noch nicht, aber das ist bei einem Regionalsender auch okay, denke ich“ und: „Dennoch höre ich immer wieder von Leuten, dass sie mich nicht erkannt hätten, hätten sie nicht vorher meinen Namen gehört.“ Nachgefragt, was sie beim Radio besonders reizt, gesteht sie: „Ich mag das Schnelllebige. Beim Radio hat man einfach die Möglichkeit, über Geschehenes sofort zu informieren.“

Frühjahrskonzert-Moderatorin

2016 ist Dietmar Walser, der Obmann der Musikkapelle Ischgl erstmals an Eva herangetreten, mit dem Wunsch, die Moderation des Frühjahrskonzertes zu übernehmen. „Das war für mich absolutes Neuland“, erinnert sie sich zurück und gesteht: „Ich hab das einfach mit bestem Wissen und Gewissen probiert. Im Grunde aber läuft es wie beim Radio – man muss die Dinge auf den Punkt bringen“. Am 23. März wird Eva auch beim diesjährigen Frühjahrskonzert der MK Ischgl durch das Programm führen.

Mit ihrer Heimatgemeinde ist sie noch sehr verbunden – mindestens einmal im Monat ist sie vor Ort. In ihrer Freizeit liebt es Eva, mit ihrer Familie Skifahren zu gehen, auch Schwimmen, dort besonders die Wasserrutschen: „Oft stellt sich sogar die Frage, ob ich mit den Kindern rutschen gehe oder sie mit mir“, gesteht sie lachend. Zudem liest sie gern und mag es auch privat, mit Leuten zu quatschen oder einfach nur – mit Ohrstöpseln im Ohr - spazieren zu gehen. Beim Radio ist sie „happy“, wie sie sagt, heuer plant sie zudem wieder, Theater zu spielen, wie schon in ihrer alten Heimat. Etwas, das sie zukünftig einmal reizen würde, wäre das Synchronsprechen. (lisi)

@work: Eva Hausberger an ihrem Arbeitsplatz, dem Radio-Studio von Life-Radio Tirol.

Österreichische Gesundheitskasse ermutigt zur Vorsorgeuntersuchung

Jeder zweite Krebstodesfall in Europa könnte verhindert werden – durch einen gesunden Lebensstil und regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen. Die Österreichische Gesundheitskasse (ÖGK) daher an alle Versicherten: Gehen Sie zur Vorsorge!

Viele Menschen scheuen sich davor, eine Vorsorgeuntersuchung zu machen. Dass die Vorsorgeuntersuchung zum eigenen Schutz dient, wird oft verdrängt. Sie hilft dabei, zahlreiche gesundheitliche Probleme früh zu erkennen und kann drohende Gefahren rechtzeitig abwehren.

„Verlieren Sie keine Zeit!“

Keine Frage: Der Weg zur Vorsorgeuntersuchung erfordert immer etwas Überwindung. Doch er ist ein kleiner Schritt, der Großes retten kann: das eigene Leben. Dr. Andreas Krauter, Chefarzt der Österreichischen Gesundheitskasse appelliert: „Verlieren Sie keine Zeit und machen Sie gleich einen Termin für Ihre Vorsorgeuntersuchung aus! Der jährliche Gesundheits-Check gibt umfassenden Einblick in die eigene Gesundheit und hilft dabei, rechtzeitig positive Veränderungen anzustoßen.“

Das Angebot der ÖGK zur Vorsorge ist kostenlos, umfassend und flächendeckend verfügbar. Am bekanntesten ist die allgemeine Vorsorgeuntersuchung, auch als Gesundheits-Check bekannt. Sie steht allen Versicherten ab 18 Jahren einmal jährlich zur Verfügung und wird meist vom Hausarzt oder der Hausärztin durchgeführt. Personen ab dem 50. Lebensjahr wird zudem empfohlen, alle zehn Jahre die Darmkrebsvorsorge (Darmspiegelung) zu nutzen. Für Frauen ab 40 Jahren gibt es das kostenlose Screening-Programm für Brustkrebs (www.früh-erkennen.at). Bereits ab dem 18. Lebensjahr können alle Frauen regelmäßige Screenings auf Gebärmutterhalskrebs (PAP-Abstrich) nutzen.

SHIATSU bedeutet übersetzt „FINGER DRUCK“

und ist eine aus Japan stammende Form der ganzheitlichen manuellen Therapieform.

Durch Stress, belastende Situationen oder eine einseitige, ungesunde Lebensführung kann ein Ungleichgewicht in unserem physiologischen System entstehen. Es treten Beschwerden wie z.B. Müdigkeit, Schmerzen, innere Unruhe, organische Funktionsstörungen, Anfälligkeit auf Infektionskrankheiten oder allgemeines Unwohlsein auf.

Shiatsu & Gesundheitspraxis
Dipl. Shiatsu Praktikerin Kathrin Juen

Das Ziel von SHIATSU ist es, durch sanfte und gezielte Behandlung des Körpers die Selbstheilungskräfte anzuregen und das physische, emotionale und geistige Wohlbefinden zu fördern.

ANWENDUNGSGEBIETE:
- Entspannung bei körperlicher und psychischer Anspannung, Stress
- Chronische Schmerzen am Bewegungsapparat (Rücken, Nacken, Gelenke)
- Störungen der Atmung, Verdauung, Schlaf
- Menstruationsbeschwerden, Wechselbeschwerden
- Begleitung in der Schwangerschaft, Schwangerschaftsbeschwerden
- Erschöpfungszustände wie „Burnout-Syndrom“
- Infektionsanfälligkeit (Erkältung...)
- Beschwerden nach einer Corona Infektion
- Kopfschmerzen, Migräne
- Depressive Verstimmung
- Konzentrationsstörungen

© Foto-Sandra

Shiatsu & Gesundheitspraxis
Kathrin Juen
Perjenerweg 13 | 6500 Landeck
Mobil +43 (0) 650 43 34 268

shiatsu&gesundheitspraxis
www.shiatsu-landeck.net

Eine bewährte Methode bei Blockaden

Sonja Mall aus St. Anton ist Evolutionspädagogin und Inhaberin der „muse“

Unter Evolutionspädagogik® versteht sich eine ganzheitlich wirkende Lösungsmethode von Blockaden und Problemen, die sich für jede Altersgruppe anbietet. Die 45-jährige St. Antonerin Sonja Mall absolvierte 2019 in Alberschwende eine diesbezügliche Ausbildung und leitet im April selbst einen Ausbildungslehrgang im Tiroler Oberland. Zudem betreibt sie die „muse“ in St. Anton am Arlberg.

Die St. Antonerin Sonja Mall ist Evolutionspädagogin und leitet demnächst einen Ausbildungskurs.

„Ich habe etwas gesucht, das mich fordert“, mit diesen Worten bringt es Sonja Mall auf den Punkt und beantwortet die Frage nach der Motivation hinter dieser Ausbildung zur Evolutionspädagogin. Durch diesen inneren Wunsch und durch ein privates Schlüsselerlebnis ist sie einst auf die Evolutionspädagogik® aufmerksam geworden. „Meine Erfahrung war, dass Evolutionspädagogik® sich ideal zur Lernunterstützung eignet. Durch Körperübungen werden die linke und rechte Körperhälfte vernetzt, wodurch sich ganz neue Möglichkeiten ergeben“ und: „Evolutionspädagogik® eignet sich nicht nur für Schüler:innen, sondern für jeden, der die Orientierung verliert“, erklärt sie. Konkret hilft diese Methode beim Lösen von Blockaden, beispielsweise im Bezug auf freies Sprechen, das Selbstbewusstsein oder Lernblockaden, etc. „Typische Sätze, die ich öfter in meiner Arbeit höre sind: Mein Kind hat Angst vor Unbekanntem. Mein Kind traut sich nichts zu oder hat Konzentrationsprobleme“, zeigt Sonja Mall auf.

Warum „Evo“?

Diese Frage kann die St. Antoner Evolutionspädagogin einfach beantworten: „Es geht darum, dass sich die Lebensqualität wieder verbessert und auch darum, dass die eigenen Fähigkeiten auch in Stresssituationen wieder abgerufen werden können.“ Die Resümees ihrer Kunden sind überaus positiv, freut sich Sonja Mall, die zur Sprache bringt, was sie an der Evolutionspädagogik® besonders überzeugt: „Es ist eine so einfache Methode, die ganz schnell zum Ziel führt.“ Am 12. April startet der erste Ausbildungslehrgang, den Sonja Mall im Tiroler Oberland anbietet. Insgesamt wird die „Ausbildung Evolutionspädagogik®“ österreichweit 16 Mal angeboten und dank Sonja Mall auch im Tiroler Oberland (auf der Kronburg in Zams). Weitere Infos finden Sie unter: www.evoped.com

Sonja Mall ist verheiratet mit dem St. Antoner Künstler und Fotografen Edgar Mall – die beiden sind Eltern der Töchter Alana (16) und Loretta (13). Für ihren Mann, der wie erwähnt künstlerisch tätig ist, ist sie eine „Muse“, weswegen auch ihr neues Geschäft, oder besser gesagt, der „Raum für Inspiration, Kunst & feines Handwerk“ in der St. Antoner Fußgängerzone so heißt. Die Enzyklopädie Wikipedia notiert über das Wort „Muse“: „Musen werden seit der Zeit der Griechischen Mythologie als göttliche oder genialische Inspirationsquelle für Künstler genannt.“ „Die Idee zu diesem Namen hatte mein Mann Edgar“, gesteht Sonja. Entstanden ist die Idee zu diesem Verkaufsraum im Vorjahr, als hier noch eine Pop up-Galerie untergebracht war. „Viele Stunden haben wir auf die Straße geblickt und vorbeigehende Menschen beobachtet und überlegt und so ist schließlich auch die Idee zur ´muse´ entstanden“, verrät Sonja. Und Kunst nimmt ohnehin einen zentralen Part im Leben der Familie ein. Sehr schnell war klar, dass Kunst verkauft werden soll, auch „feines Handwerk“. Es sollte einfach – deswegen auch der Slogan – ein „Raum für Inspiration“ entstehen.

Sonja Mall bietet Evolutionspädagogik und konnte mit dieser Methode schon vieles bewegen.

Fotos: Sonja Mall

Regionale Künstler:innen

Zu erwerben sind in der „muse“ Fotografien von Edgar Mall, ebenso Bilder der Ötztaler Künstlerin Hannah Philomena Scheiber sowie des St. Antoner Künstlers Peppi Spiss – darüber hinaus noch Skulpturen des Grinners Christian Moschen und Arbeiten (Grafiken, bemaltes Porzellan, etc.) der Dornbirner Künstlerin Bianca Tschaikner. Im Sortiment finden sich auch Schmuck, Seifen, Kerzen, Grußkarten und vieles mehr. Sonja freut sich jedenfalls über Besuch in ihrem Geschäft – so sagt sie über sich selbst: „Ich mag gern Menschen.“ Darüber hinaus ist sie ein Familienmensch und sehr naturverbunden. „Ich mag schöne Dinge“, verrät sie abschließend. Die „muse“ ist wie folgt geöffnet: Montag von 9–12 Uhr, am Dienstag von 9–12 und von 15.30–18.30 Uhr, am Mittwoch von 15.30–18.30 Uhr, am Donnerstag und Freitag von 9–12 und von 15.30–18.30 Uhr sowie am Samstag und Sonntag von 16–19 Uhr. Geplant ist, dass die „muse“ auch während der Zwischensaisonzeiten geöffnet ist.

Die Kontaktadresse betreffend Evolutionspädagogik® lautet: sonja.mall@evoped.com, weitere Infos siehe: www.sonjamall.at

(lisi)

Jedes achte Schulkind in Tirol bekommt bezahlte Nachhilfe!

Fotolia

Schule funktioniert für den überwiegenden Teil der Kinder und Jugendlichen nur durch Unterstützung von zu Hause. Meist sind es die Eltern, in sehr vielen Fällen die Mütter, die Kindern und Jugendlichen beim Aufgabenmachen und beim Lernen und Üben nach dem Unterricht helfen. Häufig kommen auch Nachhilfelehrer oder -institute zum Einsatz, um Lerndefizite auszugleichen.

Unbeschwerte Familienfreizeit bleibt unter der Woche oft auf der Strecke. Jede zweite Mutter (52 Prozent) gibt in einer Befragung der Arbeiterkammer an, nur deshalb in Teilzeit zu arbeiten.

„Im ganzen Land fehlen uns die Fachkräfte und die Bildungspolitik sieht immer noch zu, wie sich Eltern – aber vor allem oft die Mütter - zwischen ihrem Teilzeit-Job und der Schulzeit ihrer Kinder abstrampeln. Es kann nicht sein, dass Eltern nach einem langen Arbeitstag nacharbeiten müssen, was im Schulsystem nicht ausreichend Platz findet!“, so AK-Präsident Erwin Zangerl.

Viele Eltern greifen auch auf bezahlte Nachhilfe zurück. Bezahlte Nachhilfe erhalten in Tirol insgesamt rund 10.000 SchülerInnen, das sind etwa 12 %. Weitere 6.000 können auf eine private unbezahlte Nachhilfe (ohne Gratisnachhilfe) und rund 7.000 auf eine schulische Gratisnachhilfe zurückgreifen. Das zeigt eine Studie, die im Auftrag der Arbeiterkammer durchgeführt wurde.

Weitere Ergebnisse der Studie kurz gefasst:

- Im Schnitt kostet Eltern die Nachhilfe in Tirol pro SchülerIn rund 680 Euro.
- In Tirol gaben Eltern im vergangenen Jahr ca. 6,6 Millionen Euro für Nachhilfe aus.
- Die Hälfte der Befragten ist durch Nachhilfe finanziell spürbar bis sehr stark belastet.
- Nachhilfe ist in erster Linie in Mathematik nötig (57 %). Je rund ein Viertel hatte eine Deutsch-Nachhilfe sowie in einer Fremdsprache.

Mathematik - Physik - Elektrotechnik - Statik

Mathematik ist seine Leidenschaft: Ing. Krabacher aus Obermieming erklärt, was in Schulen und sämtlichen Bildungseinrichtungen unterrichtet wird! Er motiviert seine SchülerInnen mit einfachen und verständlichen Erklärungen (ja, wo gibt's denn sowas…) und handelt stets nach dem Motto: „Es gibt nichts Praktischeres als Theorie“, und so erfährt man, dass viele Probleme gar keine sind.

Nachhilfe darf keine Fortsetzung des Schulalltags sein.

Ing. Krabacher hilft und das mit großem Erfolg!

ANZEIGE

„Man muss sich wieder mehr auf das Bearbeiten verschiedenster Aufgabenstellungen ohne technologische Hilfsmittel konzentrieren. Nur so kann man sich ein fundiertes mathematisches Grundverständnis aneignen“, verspricht der Mathematiker aus Leidenschaft.

Wer glaubt, das ist nicht mehr zeitgemäß, der irrt gewaltig.

Erfolgreiche Mathematik-Nachhilfe

GYM - HAK - HTL - AHS - HBLA - BAKI - FH
Pädak-Abendschule - MCI - BFI - Wifi - HS

Prüfungs- und Maturavorbereitung - WH
Mathematik und Fachkunde für IT-Kollegstudenten
Mathematik und angewandte Mathematik
für MCI - Mechatronik - BWL - VWL... Studenten

Ganzjähriger Unterricht

Frühzeitige Anmeldung erbeten!

Ing. Krabacher Karl

A-6414 Mieming, Telefon 0664/357 88 33

Wie graue Wände zu Kunstwerken werden

Peter Geiger aus Landeck lebt seine kreative Ader in bunter Street Art aus

Ein blauer Strich hier, eine grüne Fläche da, zu guter Letzt noch ein paar Highlights: Wenn Peter „Pete“ Geiger aus Landeck eine blanke Wand vor sich hat, die für Street-Art freigegeben wurde, kribbelt es ihm schon in den Fingern. Die Sprühdosen stehen bereit, im Kopf hat sein „Piece“, wie Szenekenner ein Graffiti-Bild nennen, bereits Form angenommen. Bis das Vorgestellte auch auf der Wand eine gute Figur macht, braucht es allerdings Übung, Übung und nochmal Übung, wie der 32-Jährige weiß. Schon seit fast der Hälfte seines Lebens beschäftigt sich der Oberländer mit Street-Art und hat darin sowohl Hobby als auch Freunde gefunden.

Ich treffe Peter an einem verregneten und kalten Tag im Landecker Stadtteil Bruggen, genauer vor einer leerstehenden Halle, die früher einmal ein Billa war. Der Besitzer, ein Imster Unternehmer, hat die Außenwände für Graffiti zur Verfügung gestellt. Er finde das cool, hat er Peter gegenüber gemeint. Das ist aber nicht immer so. Der Landecker und seine ebenfalls kunstbegeisterten Kumpels, die sich zum Street-Art-Kollektiv „Freunde der Sonne“ (kurz: FDS) zusammengefunden haben, besprayen nur legale Flächen, das schränkt die Auswahl ein. „Wir wollen nichts Verbotenes machen. Das schadet dem Ruf der gesamten Szene“, erklärt Peter ihren Zugang. Graffiti werde leider immer noch oft mit Sachbeschädigung gleichgesetzt, da sein Ursprung im illegalen Bereich liegt. „Bevor wir eine Wand angehen, fragen wir selbstverständlich um Erlaubnis“, so der Künstler, der als Betreuer im Zammer Jugendzentrum arbeitet. Bei zehn Nachfragen bekomme er etwa zwei Mal ein „Ja“.

Offiziell und kunterbunt

Einer seiner Street-Art-Kollegen, der unter dem Pseudonym „Crazy Mr. Sketch“ sprayt, hat das meterhohe Graffiti neben dem Alten Kino in Landeck gestaltet. Peter hat sich in ganz Tirol mannigfaltig verewigt: im Lötzer Funpark, auf leerstehenden Gebäuden wie dem Brugger Billa, in und um Innsbruck, in Haiming, im Perjenner Schwimmbad, mit Schriftzügen, Gesichtern, Figuren, Tieren. „Am liebsten mag ich comiclastige und blumige Motive“, so der Oberländer, der mit seiner Frau und der gemeinsamen 3-jährigen Tochter in Landeck lebt. Schriften seien bei ihm nebensächlich, lassen sich aber trotzdem durchaus sehen. Peters wohl meistbeachtetes Werk ist der blau angezogene Arbeiter mit geschultertem Schraubenschlüssel am Bahntor der Landecker Donau-Chemie direkt neben der Durchzugsstraße, den er liebevoll „Buggler“ nennt.

Begeisterung seit der Schule

Vom Phänomen Street-Art hat Peter Wind gekriegt, als er jeden Tag nach Innsbruck in die Schule gependelt ist. „Dort habe ich diese Zeichen und Bilder vom Zug aus bewundert“, erinnert er sich. Außerdem war der bislang anonyme Künstler Banksy, der mit seinen Schablonenbildern immer wieder aktuelle, gesellschaftspolitische Themen aufgreift, damals in aller Munde. Mithilfe von Video-Anleitungen hat sich der Landecker an ersten Motiven probiert – damals noch auf Holzbrettern. „Mit 17 habe ich bei einem Workshop die Grundlagen gelernt – ein Schlüsselerlebnis“, betont er. Bis dahin habe er nicht einmal gewusst, wie man eine Spraydose richtig hält, oder in welcher Reihenfolge der Lack aufgetragen wird, oder wie man die Strichstärke anpasst. Dann startete er richtig durch, besprühte jede freie Fläche, die ihm erlaubt wurde – alte Garagen, Keller, Abbruchbuden. Heute veranstaltet der 32-Jährige selbst Workshops zum Thema und gibt sein Wissen an interessierte Jugendliche weiter.

Am liebsten verschönert Peter Geiger aus Landeck leere Wände mit Street-Art in Form von Figuren und Tieren. Foto: Schrott

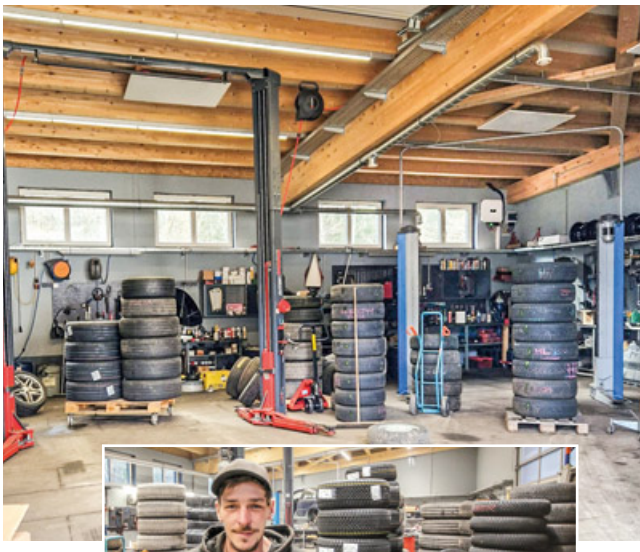
Nicht kleckern!

„Einen guten Sprayer erkennt man an sauberen Strichen“, erklärt mir Pete. „Am Anfang verläuft oft etwas und rinnt die Wand hinab.“ Da die Lacke sehr gut decken, lässt sich das zum Glück ausbessern. Ein „Piece“ entstehe zuerst mit Bleistift auf Papier – auch Pete zeigt mir seinen prall gefüllten Skizzenblock – und wird dann in seiner Grundform auf der Wand vorgezeichnet. Die hellste Farbe beginnt, die dunkelste kommt zuletzt. „Es darf gern bunt sein, sollte aber trotzdem harmonieren“, beschreibt er. Wo sich wohl die meisten Graffiti-Künstler einig sind: Nichts geht über gleichmäßigen Beton als Unterlage. Genug hat Peter noch lange nicht, sein Kopf ist voll mit Ideen. Immer im Mittelpunkt ist dabei seine Mission, die auch jene der „Freunde der Sonne“ ist: Zeigen, dass Street-Art keine illegale Schmiererei, sondern einfach Kunst ist. (nisch)

Optimal bereift in den Frühling

Bennis Jourez aus Lermoos sorgt mit seinem kompetenten Reifenservice für sichere Fahrt

BENNI'S REIFEN SERVICE
... more than a tire
Benjamin Jourez | Gries 14 | 6631 Lermoos
T +43 660 100 97 57| info@jourez.at | www.jourez.at



Benjamin Jourez macht es sich gleich doppelt zur Aufgabe, für sichere Fahrt zu sorgen – sowohl auf der Straße als auch auf der Piste. Denn gemeinsam mit seinem 2018 gegründeten KFZ-Reifenservice in Lermoos betreibt er auch einen florierenden Skiservice, der vom kleinen Service für Ski und Snowboard bis zum Rennservice alle Leistungen für ein optimales Pistenvergnügen umfasst.

Umfangreiches Fachwissen

In seiner 240 m² großen Werkhalle in Gries hat Benjamin Jourez genügend Raum für kompetente Service-Leistungen geschaffen. Beim Thema KFZ sind das: Reifenservice und Reifenwechsel, Ölwechsel, Reifendepot, Autofelgen sowie Verkauf von PKW-Ersatzteilen und Pflegemitteln (Marke Optimum CarLove). Mit seinem umfangreichen Fachwissen berät der Lermooser bei der passenden Produktwahl und sorgt für optimale, sichere Bereifung. Ganzjahresreifen hätten sich noch nicht wirklich durchgesetzt. „Die Kundinnen und Kunden bevorzugen nach wie vor den Wechsel von Winter- auf Sommerreifen und umgekehrt", meint Benjamin Jourez und hält das auch selbst für die bessere Alternative im Sinne der Fahrsicherheit.

Leidenschaft für Autos

Jedes ihm anvertraute Auto behandelt Benjamin Jourez wie sein eigenes: „Es ist meine Leidenschaft, für jedes Fahrzeug die richtige Bereifung zu finden, denn es ist mir und meinem Team wichtig, dass die Kundinnen und Kunden zufrieden sind." Das sind sie. Und so bleibt nach jedem Service nur noch, gute Fahrt zu wünschen.

Öffnungszeiten „Benni's Reifenservice": Montag bis Samstag von 9:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Der führende Spezialist
Kastner
für Werkstättenausrüstung
Autoersatzteile – Zubehör
Werkstättengeräte
„Wir wünschen alles Gute für die Zukunft und danken für die gute Zusammenarbeit"
www.auto-kastner.at

Elektrotechnik
Ing. Lubach
Ihr Spezialist in Sachen Strom
www.elektrotechnik-lubach.at
0043 660 153 99 66 | elektrotechnik.lubach@gmail.com

Raiffeisen
Meine Bank

NEUBERGER
Erdbautech
www.neuberger.cc | 05673 / 2749 | www.neu-bau.cc
KIESWERK MIETPARK
STEINBRUCH DEPONIE

Der Verein der Tiroler Jungzüchter lud zur großen Nacht der Edelweißgrauen ins Imster Agrarzentrum

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

Ein bisschen wie die Stimmung beim Nachtslalom der Skifahrer in Slalom, nur halt mit Kühen als Stars im Ring. Das bietet die jährliche „Night-Show“, bei der junge Viehzüchter ihre besten Tiere prämieren. Insgesamt 68 Stück Grauvieh stellten sich heuer in Imst zur Bewertung. Eine fachkundige Jury bewertete die ausgestellten Rinder im K-o-System in den drei Kategorien Gesamtsieger, Eutersieger und Vorführsieger. Nach Bewerb und Prämierung feierten die Teilnehmer und Zuschauer im iKUH, dem Restaurant des Agrarzentrums, ausgelassen eine Party.

15

16

17

Text und Fotos: Meinhard Eiter

1 Der Schlosser **Tobias Scheiber** und die Fischzuchtmitarbeiterin **Linda Mrak** aus Längenfeld schickten die dreijährige „Bella“ in den Ring.

2 Der ebenfalls aus Längenfeld stammende Polizeischüler **Enzo Sommavilla** stellte sich mit seiner „Gerda“ der Jury.

3 Ein fachkundiger Besucher. Der ehemalige Imster Berufsjäger **Hans Bernhart,** der mit seiner Frau Gerda seit 15 Sommer als Almhirte tätig ist, zeigte sich von den ausgestellten Tieren begeistert.

4 Jung und hübsch wie **Anna Stock** und **Selina Schweinberger** aus Tux im Zillertal, die mit ihrer Kuh „Glocke“ vor der Adabei-Kamera posierten, waren auch einige Jungzüchterinnen.

5 **Christoph Eiterer** aus Kaunerberg führte seine zweieinhalbjährige Kuh „Toskana“ in den Ring.

6 iKUH-Wirtin **Monika König** und ihre Kellnerin **Ingrid Hasel** freuten sich über guten Besuch bei der Party nach der Ausstellung.

7 **Lena Flür** und **Sofia Holzknecht** aus Tarrenz stellten sich ehrenamtlich als Empfangsdamen an der Eintrittskasse zur Verfügung.

8 Die beiden Cousins **David** und **Lukas Hausegger** aus Längenfeld vertraten die starke Riege der Ötztaler Jungbauern.

9 Ebenfalls beim Einlass im Einsatz standen der Zimmermann **Raphael Waibl** aus Tarrenz und die in einer Ötztaler Bäckerei tätige **Carina Falkner** aus Niederthai.

10 Einen Hauch von Oskar-Verleihung vermittelten die beiden Ringdamen **Leonie Spörr** aus Trins und **Alina Eller** aus Neustift, die die Preise an die Sieger übergaben.

11 Mit Leib und Seele Jungbäuerinnen sind **Larissa Jörg** und **Nadine Mark** aus See im Paznaun.

12 Auch **Samuel Schmid** und **Tobias Pircher** waren eigens aus See zur Nachtausstellung angereist.

13 **Daniela Mautner** und **Katharina Gruber** aus St. Anton verkauften Ausstellungskataloge und Glückslose. Zu gewinnen gab es ein Milchkalb.

14 **Verena Seelos** aus Telfs genoss den Abend mit ihrer Freundin **Elisabeth Plangger** aus Prutz.

15 **Dominika Weber** und **Isabel Larcher** aus Wenns ließen sich gut gelaunt vor der Kuh „Linda“ ablichten.

16 Dabei sein ist alles lautete das Motto für **Elisabeth Gabl** und **Julia Gundolf** aus Wenns, die ihre Kuh „Tessi“ in den Ring schickten.

17 Stolze Jungbauern. **David Geir** aus Navis und seine fesche Freundin **Johanna Mair** aus Weer präsentierten ihre grau „Flora“.

Neuer Präsident

Karl Christian Handl (r.), geschäftsführender Gesellschafter des Tiroler Familienunternehmens Handl Tyrol mit Stammsitz in Pians, ist neuer Präsident der Tiroler Adler Runde. Der Oberländer übernimmt die Funktion von **Klaus Mark** (l., CEO MK Illumination), der nach vierjähriger Präsidentschaft dem Vorstand als Pressesprecher erhalten bleibt. Der Tiroler Adler Runde gehören aktuell 61 Tiroler Unternehmerinnen und Unternehmer aus unterschiedlichen Branchen an. Sie setzen sich für bestmögliche Rahmenbedingungen einer starken Tiroler Wirtschaft im Einklang mit nachhaltigen Werten ein.

Foto: Franz Oss

GUT BAUEN SCHÖNER WOHNEN BESSER LEBEN

Viele Schritte sind von der ersten Idee bis zur Realisierung des eigenen Wohntraums notwendig. Da ist es gut, wenn man auf verlässliche Partner setzen kann.
impuls hat sich auf die Suche nach kompetenten Unternehmen für die Bereiche Bauen, Wohnen und Einrichten gemacht, die die Verwirklichung des Traumhauses Schritt für Schritt umsetzen.

VERTRÄGE

Wer plant, eine Wohnung, ein Haus oder ein Grundstück zu erwerben, wird bereits zu Beginn mit komplexen rechtlichen Fragen konfrontiert. Eine frühzeitige individuelle Beratung ist die Grundlage für eine professionelle und sichere Abwicklung Ihres Immobilienprojektes. So können Sie Zeit, Nerven und vor allem Geld sparen, damit Ihr Lebenstraum in Erfüllung gehen kann!

Foto: Irene Fröch Photographie

RECHTSANWÄLTIN
§
DR. ESTHER PECHTL-SCHATZ
Verteidigerin in Strafsachen
Rathausstraße 1/II. Stock, A-6460 Imst
Tel.: 0 54 12 / 6 30 30, Fax: DW 35
E-mail: imst@anwaelte.cc, www.anwaelte.cc

FINANZIERUNG

Wer ein Haus bauen oder eine Immobilie kaufen will, steht vor einer der wichtigsten Entscheidungen seines Lebens. Dabei ist auch die sorgfältige Planung des finanziellen Teils wesentlich. Die Sparkasse unterstützt ihre Kundinnen und Kunden auf diesem Weg mit der geeigneten Finanzierung, damit sie ihren Traum von den eigenen vier Wänden verwirklichen können.

SPARKASSE Imst
4.000 EURO*
STARTBONUS: CHECK
Jetzt Bonus auf deine Wohnfinanzierung bei der Sparkasse Imst sichern.
Reden wir darüber!
Leiter wohn² Andreas Huter
Theresa Krabichler und Fabian Gstrein
wohn²
sparkasse.at/imst/startbonus
*Gültig bis 31.12.2024: Bei Neuabschlüssen einer Wohnfinanzierung mit einer Mindestlaufzeit von 10 Jahren erhalten natürliche Personen bis 35 Jahre, einkommensabhängig einen Startbonus für die ersten beiden Laufzeitjahre auf das Verrechnungskonto bei der Sparkasse Imst, der 2% für max. 100.000,00 Euro des Kreditvolumens entspricht. Insgesamt ergibt sich ein Bonus von max. 4.000,00 Euro je Haushalt.

BAUFIRMA

Die Wahl der richtigen Baufirma ist für das Gelingen eines Bauvorhabens entscheidend. Firmen mit einem großen Leistungsumfang können dabei punkten. Vor allem wenn von der Planung über die Statik bis zur Ausführung alles aus einer Hand kommt, ist eine reibungslose Abwicklung bei fairen Preisen garantiert.

Projekte jeder Art
Industrie- Hoch und Tiefbau

Ihr kompetenter Partner, alles aus einer Hand!

Planung
Statik
Ausführung

Oberauer Bau GmbH

Geräte- Gerüst & Schalungsverleih

Lechtal-Gewerbepark 4 | A-6671 Weißenbach am Lech | Tel. +43 677-62 99 80 51 | office@oberauer-bau.at

TROCKENBAU

Trockenbau ist die günstigste Möglichkeit, um innerhalb eines Gebäudes Wohnräume zu schaffen. Neben dem niedrigen Preis sind vor allem die schnelle Realisierbarkeit und die flexible Grundrissgestaltung die großen Vorteile der Bauweise mit Gipskartonplatten. Auch Elektro- oder Sanitärinstallationen im Inneren der Wände lassen sich einfach integrieren.

IBA-BAU GmbH

Abdichtung
Trockenbau
Holzbau

Gewerbegebiet 6
6493 Mils bei Imst
Tel. 05418 20183
E-Mail info@iba-bau.at

SPENGLER

Der Spengler/Dachdecker schützt Ihr Haus vor Wind und Wettereinflüssen und setzt die optische Haube drauf. Ob Blechdach oder Ziegeldeckung, das Dach ist immer ein Hingucker und erfordert hohe Fachkenntnis und Verarbeitungskompetenz. Auch auf die Bauwerksabdichtung muss besonders geachtet werden.

METALLFORM
HAID-NOTHDURFTER GesmbH

metallform.at
Industriezone 56+58 · 6460 Imst
Tel. +43 5412 66082
spenglerei@metallform.at

SPENGLEREI
DACHDECKEREI
BAUWERKSABDICHTUNG
METALLTECHNIK

ENTSORGUNG

Wer einen Container mieten oder einen Containerdienst in Anspruch nehmen möchte, ist bei Entsorger Tirol an der richtigen Anlaufstelle. Ob Aushub- oder Abbruchmaterial, Sperrmüll oder Baustellenabfälle, der Containerdienst ist sowohl für den privaten, als auch für den gewerblichen Einsatz die richtige Lösung.

CONTAINER
FÜR IHRE BAUSTELLE

Ihr regionaler Containerdienst: 0660 2144772

Container mit einem Klick online bestellen!

- Fachgerechte Entsorgung für Privatpersonen & Unternehmen
- Aushub- oder Abbruchmaterial, Sperrmüll und Baustellenabfälle

entsorger-tirol.at/container

Urgen 400 • 6500 Landeck

ENTSORGER TIROL
CONTAINERDIENST, ABFALLENTSORGUNG, BAUSCHUTT USW.

HOLZHAUS

SEHEN – SPÜREN – FÜHLEN
Besuchen Sie uns im SCHAFFERERnatürlichMassivHolzHaus im Musterhauspark in Innsbruck (Ausfahrt DEZ) und erleben Sie Wohngefühl NEU! TERMINVEREINBARUNG ERBETEN.

SCHAFFERERnatürlichMassivHolzHaus

A-6145 Navis, Außerweg 61b
T +43/(0)52 73/64 34, info@schafferer.at

SCHAFFERER
HOLZBAU ■ HOLZHAUS

Foto: Forma Photography/Schafferer Holzbau GmbH

Foto: Schafferer Holzbau GmbH

Foto: Schafferer Holzbau GmbH

Foto: Schafferer Holzbau GmbH

www.schafferer.at

KACHELOFEN

Ein Kachelofen bietet nicht nur angenehme Wärme, sondern bringt die besondere Atmosphäre des Feuers unmittelbar in den zentralen Wohnbereich der Familie. Damit von der Planung bis hin zum fertigen Ofen alles reibungslos abläuft, ist es wichtig, sich rechtzeitig an den Hafnermeister zu wenden. Er berät zur richtigen Ofenart, erarbeitet individuelle Lösungen und klärt die technischen Voraussetzungen.

Führend in Ofenbau + Design
Spezialist für Fliesen, Granit und Marmor

Prax-marer
OFENBAU + DESIGN

HAFNERMEISTER
Praxmarer Bernhard
Mobil: 0 676 / 958 27 55

www.praxmarer-ofenbau.at

FENSTER

Fenster sind nicht nur ein architektonisches Element, sondern haben vor allem auch Auswirkungen auf den Energiehaushalt des Gebäudes. Qualität in der Verarbeitung und ein niedriger Uw-Wert zahlen sich langfristig aus. Besonders behaglich und pflegeleicht sind Alu-Holz-Fenster.

Alu-Holz • Alu-Kunststoff • Kunststoff • Holz

SCHUCHTER®

Das Fenster.

Tel. 05412 / 66810

www.schuchter-fenster.at

IMST

Haustüren • Alu-Haustüren • Sonnenschutz • usw...

BAUWERKSABDICHTER

Um das Eindringen von Wasser und in der Folge Schäden an der Bausubstanz zu verhindern ist die Bauwerksabdichtung eine besonders wichtige Maßnahme. Häufig geschieht die Abdichtung mit Bitumenbahnen oder Flüssigkunststoffen. Langjährige Erfahrung und der versierte Umgang mit den Materialien zeichnen Fachfirmen dieses Metiers aus.

MEISTERWERK
KLOTZ

KLOTZ FLORIAN

GEPRÜFTER U. ZERTIFIZIERTER
BAUWERKSABDICHTER

T +43 (0) 664 / 45 02 469
info@meisterwerk.tirol
www.meisterwerk.tirol

Hausmeisterservice · Bauwerksabdichtungen · Flachdach-, Steildach- und Terrassenabdichtungen

HEIZUNG

HEIZUNGSTAUSCH AKTUELL 50–75% GEFÖRDERT. Nirgendwo lassen sich die laufenden Kosten eines Haushalts so sehr einsparen wie beim Energieverbrauch. Neue Heizsysteme wie zum Beispiel Wärmepumpen arbeiten wesentlich effizienter und naturschonender und können problemlos mit bestehenden Heizkörpern oder Fußbodenheizungen verwendet werden. Die Ausgaben fürs Heizen lassen sich über 50% reduzieren.

Der Spezialist
für moderne
Heizsysteme

WUCHERER

Kompetenzpartner
HELIOTHERM
Die Wärmepumpe

Energie und Erdwärme
Kompetenzzentrum

ERDWÄRME - LUFTWÄRMEPUMPEN - PHOTOVOLTAIK - HEIZUNG - SANITÄR - BAD

Wucherer Energietechnik GmbH
6500 Landeck, Malserstraße 84

Tel.: +43 (0)5442 62660
Fax: +43 (0)5442 62660-10

Mail: office@wucherer-energie.at
Web: www.wucherer-energie.at

FLIESEN

Hochwertige Materialien, ansprechendes Design und exzellente Verarbeitung zeichnen die Kollektionen bei Reca-Fliesen in Imst aus. Das Unternehmen ist die erste Adresse in Sachen Fliesen und Öfen.
www.reca.at

KOMPLETTAUSSTATTER

Egal ob Neubau, Umbau oder Sanierung – das kompetente Krismer-Team steht Ihnen als verlässlicher Partner zur Seite. Als Komplettausstatter in Sachen Bauen & Wohnen bieten wir Ihnen hochwertige Fenster, Haustüren, Innentüren, Küchen sowie Möbel.

KÜCHE

Kochen, genießen, leben – die Küche kann rein funktionalen Charakter haben, aber auch in den Wohnbereich integriert sein.
Entsprechend wichtig ist eine professionelle Planung, um alle Arbeits- und Wohnabläufe optimal aufeinander abzustimmen.

WELLNESS

Wellness in den eigenen vier Wänden erhält immer mehr einen größeren Stellenwert. Heimisches Zirbenholz in Verbindung mit Infrarot Tiefenwärmestrahlern und eine ergonomisch angepasste Liege runden das Wohlfühlpaket ab. Zirbentherme Luttinger

INSTALLATEUR

Heizung und Warmwasser, Bad und Wellness, Küche und Haushalt. Die Lei(s)tungen des Installateurs ziehen sich quer durchs Haus. Vor allem im Haustechnikbereich kommt es auf kompetente Beratung und professionelle Ausführung der Arbeiten an.

OFENBAU

In Zeiten steigender Energiepreise kommt dem Kachelofen große Bedeutung zu. In der Übergangszeit spendet er als Zusatzheizung wohlige Wärme und kann sogar als Alleinheizung im Winter dienen.

TERRASSENGESTALTUNG

Nicht nur im Innenbereich haben Fliesen eine führende Rolle als Bodenbelag. Auch auf der Terrasse sind Fliesen und Natursteine ein beliebtes und bewährtes Gestaltungselement. Frostsichere Materialien sorgen für einen edlen Eindruck für viele Jahre. Der Fliesenfachmann berät im Schauraum über die vielfältigen Möglichkeiten.

GARTENGESTALTUNG

Egal, welche Vorstellung Sie von Ihrem grünen Paradies haben – es macht Sinn, sich von einem Fachmann beraten zu lassen. Im Gespräch mit dem Kunden entstehen tausende Ideen für den „Wohnraum Garten".

SONNEN- / WETTERSCHUTZ

Bei einem Neu- oder Umbau sollte ein geeigneter Sonnenschutz bereits bei der Planung berücksichtigt werden. Vor allem Rollläden können dadurch optimal in die Fassade integriert werden. Ein optimaler Sonnenschutz hilft auch beim Energiesparen und dient als Wetterschutz.

Verunsicherung beim Bauen bleibt

Hohe Baukosten, gestiegene Zinsen und offene Fragen zur weiteren Entwicklung beschäftigen alle, die sich Eigentum schaffen oder dieses sanieren wollen

Die Wohnbauberater der Raiffeisenbank Oberland-Reutte v.l.n.r.: Florian Huter, Marcel Köhle, Claudia Schmid, Martin Maurer. Foto: Lisa Immler Photography

Die Ausgangslage für den eigenen Hausbau oder eine Sanierung hat sich in den letzten Monaten stark verändert. Die Baukosten sind weiterhin hoch und die weitere Entwicklung bleibt schwer abschätzbar. Die gestiegenen Zinsen erschweren die Umsetzbarkeit vieler Wohnprojekte. Im Bereich der Sanierung, vor allem bei Energietechnik und Heizung, gab es zuletzt positive Entwicklungen bei Förderungen und Verfügbarkeit.

„Durch die vielen Beratungsgespräche mit unseren Kunden erhalten wir einen guten Überblick über die aktuellen Schwierigkeiten beim Kaufen, Bauen und Sanieren. Obwohl die Herausforderungen ähnlich sind, braucht es immer individuelle Lösungen bei der Finanzierung“, erklärt Wohnbauberater Martin Maurer.

Wer derzeit über eine Finanzierung nachdenkt, muss verschiedene Konditionen abwägen: Kredit mit Fixzins oder variabler Verzinsung, oder beides kombiniert?

In Österreich waren Ende 2023 ca. 38 Prozent der Wohnkredite variabel verzinst. 56 Prozent sind gemischt verzinst, also mit fixem und variablem Zinssatz und nur ca. 6 Prozent sind rein fix verzinst, dies geht aus Daten der Österreichischen Nationalbank hervor.

Neben der Kreditfinanzierung spielen Förderungen eine wesentliche Rolle bei der Finanzierung der eigenen Wohnpläne.

„Kaum etwas bestimmt unser Leben so sehr wie das Thema Wohnen. Für junge Familien wird es finanziell immer schwieriger, den Traum vom Eigenheim zu verwirklichen. Daher spielt die Wohnbauförderung des Landes Tirol eine wesentliche Rolle. Die Förderhöhen werden kontinuierlich angepasst und es wird auch ein Augenmerk auf Umweltbewusstsein & Einsparungen beim Haushaltsbudget, z.B. durch Errichtung einer Photovoltaik-Anlage, gelegt“, erzählt Claudia Schmid, Wohnbauberaterin der Raiffeisenbank Oberland-Reutte.

„Zudem gibt es seit Jahresbeginn deutliche Verbesserungen bei Förderprogrammen für Heizsysteme und zur Energiegewinnung“, weiß Stefan Versal, Leiter Wohnbauberatung. Er erklärt: „Das Interesse an erneuerbarer Energie ist groß, deshalb freute es uns besonders, mit Hannes Wultschnig einen kompetenten Ansprechpartner für Energietechnik und Photovoltaik aus der Region für unseren Wohnbau-Abend als Redner präsentieren zu können.“

Neue Heimat Tirol forciert leistbares Wohnen

Mit 1.148 Wohnungen in Bau sowie 24 weiteren geplanten Baustarts 2024 peilt die NEUE HEIMAT TIROL (NHT) als größter Bauträger Westösterreichs wieder ein neues Rekordjahr an. Insgesamt 711 neue Wohnungen sollen heuer übergeben werden. Auch im Bezirk Imst stehen wieder zahlreiche Projekte an...

In Imsterberg wird derzeit ein neues Gemeindezentrum in Verbindung mit leistbarem Wohnen gebaut. Die NHT investiert dafür rund 3,1 Mio. Euro. Die Fertigstellung sei bis zum Frühjahr 2025 geplant, so NHT-Geschäftsführer Johannes Tratter. Derzeit sei die NHT in jeder zweiten Gemeinde im Bezirk aktiv. So wurde kurz vor Weihnachten am Sonnenplateau in Mieming eine neue Wohnanlage mit insgesamt zehn Einheiten realisiert. Die Miete für eine 78,38 m² große Drei-Zimmerwohnung beträgt dort 879,92 Euro. „Damit liegen wir klar unter den marktgängigen Preisen in der Region. Der jährlich veröffentlichte Immobilienpreisspiegel sieht klare Kostenvorteile für die gemeinnützigen Bauträger bei gleicher Qualität“, weiß der kaufmännische NHT-Geschäftsführer Markus Pollo. Auf Hochtouren laufen auch die Planungen für den dritten und letzten Bauabschnitt im Söldener Ortsteil Kaisers. Hier sind zusätzliche 37 Wohneinheiten vorgesehen, der Baustart ist im zweiten Halbjahr 2024 geplant. Ebenfalls in Sölden wurde Ende 2023 ein Projekt mit 24 Wohneinheiten für betreubares Wohnen und Starterwohnungen übergeben.

Vor allem in Sachen Energieeffizienz ihrer Wohngebäude ist die NHT ein Vorreiter: Sämtliche Neubauten werden nach modernsten Energiestandards umgesetzt, die NHT ist mittlerweile sogar der größte Passivhausbauherr in Europa. Parallel dazu läuft der Ausstieg aus den fossilen Brennstoffen. Sämtliche Bestandsgebäude, welche nicht dem „reconstructing“ zugeführt werden, wurden bereits thermisch saniert. Markus Pollo: „Unser Ziel ist es, mit unseren zentral beheizten Mietwohnanlagen bis 2030 CO2-neutral zu sein und damit auch die Tiroler Energiewende voranzubringen.“

Foto: NHT/Forcher

Die neue NHT-Geschäftsführung mit Johannes Tratter (l.) und Markus Pollo.

Einfühlsame Erziehung durch Beziehung

Alexandra Zolitsch aus Ötztal-Bahnhof arbeitet als Tiertrainerin mit Hunden und Katzen

Ihre berufliche Laufbahn begann sie mit einer Lehre als Bürokauffrau. Danach absolvierte sie im zweiten Bildungsweg Ausbildungen als Finanz- und Bilanzbuchhalterin. Als solche arbeitet sie 30 Stunden pro Woche bei einer sozialen Einrichtung. Ausgleich und Erfüllung findet sie bei ihrem Nebenjob. Die 47-jährige Alexandra Zolitsch betreibt als veterinärmedizinische Tiertrainerin eine mobile Hundeschule. Auf Wunsch hilft sie Frauchen und Herrchen auch beim richtigen Umgang mit Katzen.

Harmonisches Zusammenleben zwischen Mensch und Tier. Dieses Ziel verfolgen und vermitteln die Hundetrainerin Alexandra Zolitsch und ihre weiße dreijährige Schäferhündin Lara. Foto: Guenter Kresser

Die Liebe zu Tieren und der ständige Wille, Neues zu lernen – diese Eigenschaften prägen das Leben der gebürtigen Innsbruckerin, die seit vielen Jahren als zweite Ehefrau ihres Mannes Bernhard in Ötztal-Bahnhof lebt. Da ihr Partner bereits zwei erwachsene Kinder hat, haben sich die beiden für ein Dasein im „Rudel" mit vierbeinigen Lieblingen entschieden. Die weiße Schäferhündin Lara und der Schmusekater Amadeus sind mehr als nur Mitbewohner. Sie sind der tierische Teil im als Kleingewerbe angemeldeten Team des Nebenerwerbsbetriebes von Alexandra. Der eigentliche „Gründungsvater" des Unternehmens war der inzwischen leider bereits verstorbene Labradorrüde Faro. Schon bevor dieser als Welpe ins Haus kam, beschloss Alexandra, sich mit dem Thema Hundeerziehung zu beschäftigen. Das empfiehlt sie auch allen ihren Klient:innen: Lernen müssen zuerst die Menschen!

Disziplin im Rudel

„Mir war es wichtig, den richtigen Umgang mit einem Haustier schon im Vorhinein zu erlernen. Und so wurde aus Neugier und Interesse letztlich eine zwei Jahre dauernde Ausbildung an der veterinärmedizinischen Universität in Wien. Dabei beschäftigte ich mich in Theorie und Praxis nicht nur mit Hunden und Katzen, sondern auch mit Hennen, Ratten und anderen Wesen", erzählt Zolitsch, die mit ihrem zertifizierten Diplom auch berechtigt ist, Hundeführerscheine zu erteilen. Der mittlerweile für Ersthundebesitzer gesetzlich vorgeschriebene Sachkundenachweis kann bei Alexandra zur Vorlage beim Gemeindeamt erworben werden. Doch das Angebot der mobilen Hundeschule umfasst eine breite Palette. „Ich betreue und berate die Besitzer von Vierbeinern vom Abholen der Welpen bis ins hohe Alter. Das beginnt mit einem unverbindlichen Erstgespräch, bei dem Bedürfnisse und Zielvorgaben analysiert und auf Wunsch danach ein gemeinsames Konzept erstellt wird. Beim individuellen Training arbeite ich dann nach dem Motto Erziehung durch Beziehung. Wesentliches Thema dabei ist die Hierarchie, also welche Rangordnung ein Vierbeiner in seinem Rudel einnimmt. Nicht selten ist dabei die Vermenschlichung der Tiere das Problem. Ich zeige meinen Kund:innen, wie man Hunde, aber auch Katzen, über deren Spiel- und Beutetrieb erziehen kann. Wichtig ist dabei auch die Körpersprache. Tiere sind sehr gute Beobachter. Meine Arbeit geht ausschließlich über Belohnung von richtigem Verhalten. Bestrafung hat keinen Sinn, denn die Fehler liegen in aller Regel ohnehin bei den Menschen", verrät die Trainerin, die sich selbst eher als Coach sieht.

Auch Erste Hilfe

Neben ihrem Trainingsprogramm hat Alexandra Zolitsch zuletzt auch ein anderes Bildungsangebot entwickelt. Sie hat an der Volkshochschule in Imst und Landeck Kurse für Erste Hilfe bei Tieren angeboten. „Das hat damit zu tun, dass ich auch ein paar Jahre lang beim Roten Kreuz als ehrenamtliche Sanitäterin gearbeitet habe. Auch Krankheiten und Verletzungen gehören zum Alltag mit Haustieren", weiß die Trainerin, die sich um ein positives Image von Vierbeinern in der Öffentlichkeit kümmert. „Leider werden speziell Hunde medial sehr oft mit Problemen wie Beißunfällen oder Verschmutzung und Lärmbelästigung in Verbindung gebracht. Dass sie aber als Diensthunde Leben schützen und retten können und für viele ältere und alleinstehende Leute wichtige Begleiter im Alltag sind, wird dabei oft vergessen. Der Weg zum gegenseitigen Verständnis führt dabei aber jedenfalls über die richtige Ausbildung!" erklärt sie. Nähere Infos gibt es im Internet unter www.trainonlife.com (me)

STELLENAUSSCHREIBUNG

Außendienstmitarbeiter KFZ-Mechaniker/LKW-Mechaniker (M/W/D) der Gemeinde Sölden

40 Wochenstunden im Gleitzeitmodell (lange / kurze Woche möglich)
An- und Abreise zum Arbeitsplatz mit Dienstfahrzeug möglich
Dienstbeginn ab sofort

Aufgabenbereich:
- Schwerpunktmäßig im Bereich der KFZ-Werkstätte
- Instandhaltungsarbeiten sämtlicher Gemeindefahrzeuge samt Zubehör
- Stellvertretende Materialbewirtschaftung der Werkstatt
- Urlaubs- und Krankenstandsvertretung in allen Bereichen des Bauhofes

Anstellungserfordernisse:
- Abgeschlossene Berufsausbildung als KFZ-Mechaniker/LKW-Mechaniker mit Gesellenbrief
- Meister- oder Technikerprüfung von Vorteil
- Hohe fachliche und organisatorische Kompetenz
- Verlässlichkeit, Selbstständigkeit, Belastbarkeit, Genauigkeit, Teamfähigkeit
- Führerschein B, C, E und F von Vorteil
- Gute EDV-Kenntnisse
- Körperliche und geistige Eignung

Die Anstellung und Entlohnung erfolgt nach den Bestimmungen des Gemeindevertragsbedienstetengesetzes (G-VBG 2012), LGBl. 119/2011 idgF., Mindestentlohnung brutto € 3.576,62 (40 Std./Woche) erhöht sich bei entsprechender Ausbildung und Vordienstzeiten im öffentlichen Dienst.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisse sowie Nachweise der bisherigen Tätigkeiten, Strafregisterbescheinigung (nicht älter als 3 Monate), Geburtsurkunde und Staatsbürgerschaftsnachweis richten Sie bitte bis

29. März 2024 entweder postalisch an das Gemeindeamt Sölden, Gemeindestraße 1, 6450 Sölden oder per E-Mail an amtsleitung@soelden.gv.at.

Gerne können Sie Ihren Arbeitsplatz und die Mitarbeiter/innen durch ein Vorgespräch mit dem Werkstättenleiter Gleirscher Sandro und dem Bauhofleiter Philip Posch kennenlernen. Auch für nähere Auskünfte bzw. Informationen stehen sie vorab zur Verfügung.

Auf § 2 des Gemeinde-Gleichbehandlungsgesetzes 2005 in Verbindung mit § 7 des Landes-Gleichbehandlungsgesetzes 2005 wird hingewiesen.

Der Bgm. Mag. Ernst Schöpf

Dem Ferner näher – Entfernung als Annäherung

Die Pitztaler Künstlerin Elisabeth Eiter und ihre Auseinandersetzung mit dem Gletscher

Elisabeth Eiter, geboren 1985, ist bildende Künstlerin und Bergwanderführerin. Seit 2018 arbeitet sie an der Transformationsserie „dem Ferner näher". Im Künstlerinnengespräch gibt sie Einblicke in ihre jüngsten Arbeiten, die den Mittelbergferner zum Ausgangspunkt nehmen. Unter dem Titel „dem Ferner näher" setzt sie das Erleben von Landschaft in Skulpturen, Grafiken und Fresken um.

Die Pitztaler Künstlerin Elisabeth Eiter mit einer ihrer Arbeiten aus der Serie „dem Ferner näher". Zu sehen im Turmmuseum in Oetz. Foto: Ötztaler Museen

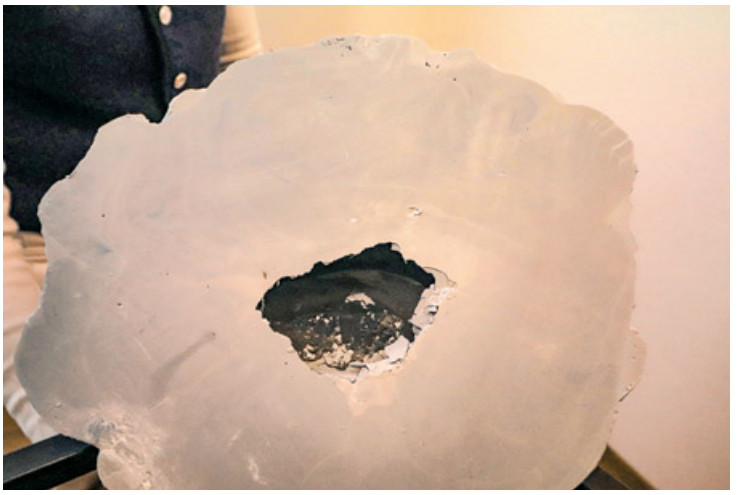
Elisabeth Eiter ist im Pitztal aufgewachsen und lebt und arbeitet heute in Imst und Innsbruck. 2021 schloss sie ihr Kunststudium bei der Künstlergruppe Gelitin an der Kunstuniversität Linz ab. Für ihre Diplomarbeit „An einem klaren Tag" erhielt sie das Arthur Zelger Stipendium sowie ein Atelierstipendium. 2019 machte sie eine Ausbildung zur Bergwanderführerin, nahm an der Biennale Dolomites SMACH teil und entwickelte Trophäen für die Damenskiweltmeisterschaften in St. Anton am Arlberg. Im Jahr 2017 absolvierte sie einen Studienaufenthalt an der Akademie der Bildenden Kunst in Minsk/Belarus. „Ich arbeite seit 2018 an der Transformationsserie „dem Ferner näher". Ausgangspunkt meiner Recherchen und Interventionen ist der in den Ostalpen liegende Gletscher namens „Mittelbergferner". Das Medium „dem Ferner näher" spannt den Bogen meiner Raum und Zeit übergreifenden Zugänge, die ich verbindend über künstlerische Techniken wie Abformung, Siebdruck und Freskomalerei in Form bringe", so Elisabeth Eiter über ihre künstlerische Auseinandersetzung mit dem Gletscher.

Gletscher als Werkmaterial

In regelmäßigen Sommer- und Winterwanderungen untersucht und dokumentiert die Künstlerin und Wanderführerin die permanenten Veränderungen des Gletschereises. Der Gletscher als dynamischer Mikrokosmos urzeitlicher Eismassen fasziniert Elisabeth Eiter seit Jahren. Sie spürt die Bewegungen und Veränderungen des Gletschers nach und tritt mit dem Ferner sozusagen in Dialog. Der Gletscher wird zu ihrem Werkmaterial, welches Raum, Zeit und Materie dokumentiert. Für ihre Skulpturen entnimmt sie einen Eisbrocken aus einer Gletscherhöhle und gießt das ausgebrochene Eisvolumen mittels Negativform ab, indem sie das Eis mit einer Abgussform ummantelt und schmelzen lässt. Heißer Gips einerseits, und tiefgefrorenes Gletschereis vom Mittelbergferner andererseits, lassen ihre Skulpturen entstehen. „Der Gips wird fest und das Gletschereis schmilzt zu Wasser. Die Skulpturen sind Zeugen dieser flüchtigen Begegnung", sagt Elisabeth. „Beim Abtransport des Eises ist mir aufgefallen, wie schnell es sich verändert", so Eiter weiter. Mit einer analogen Kamera hält sie eben dieses Eis fotografisch fest.

Festhalten und Loslassen

Diese Fotovorlage transferiert sie mit einer grobkörnigen Aufrasterung in einen Siebdruck, um die Auflösung und Endlichkeit des Gletschers zu betonen. „Analog fotografiere ich deshalb, weil dabei die Auflösung eher an Sandkörner erinnert als bei digitaler Fotografie", erklärt die Künstlerin. Mit der Verwendung von Gletscherschliffsand, den sie am Gletschertor in Eimern sammelt, schließt sich der Kreislauf von Kommen und Gehen, von Festhalten und Loslassen, von Vergänglichkeit und Beständigkeit. In ihrer Freskotechnik baut sie diesen Sand als Bildträger in mehreren Malschichten wieder auf. Das wassergebundene Pigment gießt sie über die aufgetragene Freskobasis. „Der zyklische Farbauftrag spiegelt den Schneeschichtenaufbau bei der Entstehung von Gletschereis wider. Der Fluss der Farben entspricht dem stetigen Rinnen und Fließen des Gletscherwassers", so Elisabeth Eiter. Es entsteht ein neues Landschaftsbild, das im Sinne Eiters als immaterielle Gletscheransicht aus seinem ureigenen, über Jahrhunderte anhaltenden Kreislauf entstanden und damit nicht verloren ist. „Dabei muss man aber auch loslassen, denn man kann nicht bestimmen, wie es letztlich aussieht. Es ist unvorhersehbar, wie das Leben", so Elisabeth Eiter.



Unter dem Titel „dem Ferner näher" thematisiert Elisabeth Eiter die Gipsabformung eines Eisstückes des Mittelbergferners. Foto: Hirsch

Der legendäre Time-Hansi sagte goodbye

Kult-Nachtlokal schloss seine Pforten – Schwere Zeiten für Imster Nachtschwärmer

Das Nachtleben im Bezirk Imst kennt er wie kein anderer – und es gibt wohl keinen Nachtschwärmer, der in den vergangenen Jahrzehnten nicht mit ihm in Kontakt kam. Der gebürtige Nassereither Hansi Mair war als Discjockey stets eine Institution. Seit 29. September 2000 im „Time“ in Imst, in dem allerdings nach der Silvesternacht 2023 die Balken runter gingen.

„Es ist so, wie es ist“, sagt Hansi und erzählt: „Der letzte Abend im Time war großartig. Es herrschte eine gleichermaßen sentimentale wie coole Atmosphäre. Natürlich hätte ich gerne weiter gemacht. Aber der Vermieter des Lokals wollte keinen nächtlichen Betrieb mehr haben. Schade ist es halt auch, weil damit die Nachtgastronomie in der Stadt Imst, die ohnehin kaum vorhanden ist, weiter ausgedünnt wurde.“

Früh „DJ Hansi“ gerufen

Der Nassereither wurde schon während seiner Lehrzeit „DJ Hansi“ gerufen. Denn damals konnte es durchaus passieren, dass er den Bus auf der Fahrt zur Lehrstelle mit einem Kassettenrekorder beschallte – sehr zur Freude der anderen Fahrgäste. Richtig ins DJ-Business stieg der inzwischen 62-Jährige 1982 in der legendären „Biene“ in seinem Heimatort Nassereith ein. Danach ging's weiter ins „Casablanca“ in Silz und ins „Old Splendor“ in Jenbach, ehe Hansi für einige Wochen im „Sieber“ in Tarrenz aushalf. Über die „Oldy Bar“ und den „Alpenkeller“ im Hotel Eggerbräu kam er schließlich erstmals ins damalige „Why not“, in dem er samt Umbenennung in „Time“ im Jahr 2000 endgültig heimisch werden sollte. Vorher legte er aber auch noch im „Kühtaier Dorfstadl“ und im „Hexenkessel“ in Tieflehn im Pitztal auf.

Seine Entscheidung, ab 2000 mit dem „Time“ sein eigenes Lokal zu betreiben, hat er niemals bereut: „Die Lokalität hat mir schon zu Why-not-Zeiten getaugt. Und da ich schon als DJ dort gearbeitet hatte, war ich mit allem sofort bestens vertraut. Auch den Großteil der Besucher kannte ich schon. Ich muss mich rückblickend ohnehin vor allem bei meinen vielen Stammgästen bedanken, die mir über all die Jahre die Treue gehalten haben. Sie werde ich am allermeisten vermissen.“

Harte Corona-Zeit

Hart war für den Hansi natürlich die Corona-Krise mit den von der Bundesregierung verordneten Maßnahmen. „Wir hatten ein tolles Wochenende im Lokal. Plötzlich hieß es, dass alles zugesperrt werden muss. Das war ein brutaler Schlag. Natürlich sind dann Hilfsgelder geflossen. Aber du willst ja in deinem Lokal arbeiten und Kontakt zu deinen Gästen haben“, erzählt er.

Hansi Mair in seinem „Time“: Das Kultlokal in Imst/Brennbichl betrieb er seit September 2000. Foto: Peter Leitner

Hansi machte aus der Not eine Tugend. Als es die vorgegebenen Maßnahmen zuließen, sperrte er das „Time“ um 18 Uhr auf und um 22 Uhr wieder vorschriftsmäßig zu. „Das war natürlich nicht Nightlife. Aber den Gästen hat es trotzdem gefallen – und mir selbst erst recht“, erklärt Hansi, der, auch wenn das „Time“ nun leider Geschichte ist, nicht endgültig in den Ruhestand gehen will – denn für ihn war seine Arbeit nie nur eine Beruf, sondern eine Berufung, was man ihm all die Jahre auch angemerkt hat. Wenn er am DJ-Pult auflegte, strahlten die Augen – und der berühmte Hansi-Grinser gesellte sich dazu.

„Arbeit fehlt jetzt schon“

„Ganz ehrlich, mir fehlt die Arbeit jetzt schon. Ich war einfach immer mit Leib und Seele dabei. Von heute auf morgen gar nichts mehr tun, das wird sich für mich nicht spielen“, gibt er Einblicke in sein Seelenleben. Und Hansi gibt auch ein Versprechen: „Ich werde in Zukunft da und dort schon noch in Erscheinung treten. Ich wollte jetzt einmal die Fastnachts-Wochen umgehen lassen. Da gibt es für die Leute Unterhaltung genug. Aber jetzt ist es an der Zeit, dass ich mir Gedanken mache, wo und wie ich die eine oder andere DJ-Show abhalten werde.“

Apropos Fasnacht: Wie sehr „DJ Hansi“ mit seinem Betrieb verwurzelt war, zeigt die Tatsache, dass ihm beim diesjährigen Schemenlaufen sogar ein eigener Time-Wagen gewidmet wurde – eine Ehre, auf die er berechtigt stolz sein kann und auch Beleg dafür ist, dass seine Gäste den Hansi auch schon vermissen… (pele)

14. März 2024, 20 Uhr TELFS

Christoph Moschberger & Da Blechhauf'n

„HOME – die Fortsetzung“

Hört man den Begriff „Home“ (zu deutsch: Heimat) in Verbindung mit einem Haufen von Blechbläsern, so denkt man womöglich zunächst an Lederhosen und idyllische Alpenpanoramen – untermalt von zünftiger Blasmusik. Dass diese Kombination jedoch deutlich mehr zu bieten hat als bierseliges Uff-Ta-Ta, stellen „Christoph Moschberger & da Blechhauf'n“ in ihrem gleichnamigen Bühnenprogramm unter Beweis.

Do, 14. März, 20 Uhr, Rathaussaal Telfs

Tickets und mehr auf events.telfs.at

12. April 2024, 20 Uhr TELFS

Die Draufgänger & Hannah

Party lautet ihre Mission, Feierstimmung ist ihr oberstes Ziel: Die Draufgänger präsentieren ihr aktuelles Album "Mädchen & Märchen"! Musikalisch spannt die ultimative „Party-Boyband aus Österreich“ den Bogen mal wieder extrem weit über Pop, Rock, Punk, EDM und Techno, ohne dabei die angestammten Volksmusik-Instrumente (Harmonika, Posaune) aus dem Blick zu verlieren.

Als Stargast anheizen wird diesen Abend niemand Geringerer als DAS special „MÄDCHEN“ der Szene – HANNAH.

Fr, 12. April, 20 Uhr, Rathaussaal Telfs

Tickets und mehr auf events.telfs.at

21. Juni 2024, 20 Uhr TELFS

Christina Stürmer: MTV Unplugged

Fr, 21. Juni, 20 Uhr, Kuppelarena Telfs

Tickets und mehr auf events.telfs.at

WestMedia

Seit mehr als 30 Jahren ist die WestMedia Verlags-GmbH. in Telfs ein erfolgreiches Unternehmen für Werbung und Marketing.
In unserem Verlag entstehen mehrere renommierte Zeitungen und Magazine, wie z.B. **mein monat** – Zeitschrift für den Wirtschaftsraum Telfs, **impuls** – das Westtirol-Magazin für mehr Lebensqualität oder **mein wohntraum** – das Magazin für Bauen, Wohnen, Leben.

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir eine/en

GrafikerIn bzw.
Desktop-PublisherIn (m/w/d)

für die Produktion der genannten Magazine in Teil- oder Vollzeit (20 – 40 Std.)

Ihr Aufgabenbereich:
- Grafische und teilweise inhaltliche Umsetzung unserer Magazine
- Gestaltung von Werbeanzeigen sowie Layouten redaktioneller Texte
- Bildbearbeitung
- Kommunikation mit Werbekunden (Anforderung, Bearbeitung der Unterlagen)
- Kommunikation mit Druckereien (Übermittlung der Druckdaten)
- Zusammenarbeit mit der Redaktion bei der Gestaltung der Magazininhalte
- Gestaltung und Produktion von Werbemitteln (Broschüren, Flyer, Plakate...)

Sie bieten:
- Sehr gute Kenntnisse der DTP-Programme XPress / InDesign, Photoshop, ...
- Erfahrung oder Ausbildung im Bereich Grafik- / Mediendesign und Printproduktion
- Idealerweise bereits Berufserfahrung in der Zeitschriftenproduktion
- Ausgezeichnete Deutschkenntnisse in Wort und Schrift
- Genauigkeit, Belastbarkeit, strukturierte Arbeitsweise

Wir bieten:
- Fixanstellung in einem etablierten Unternehmen
- Interessante und eigenverantwortliche Tätigkeit
- Möglichkeit zur Gleitzeit
- Homeoffice-Möglichkeit (nach einer ca. halbjährigen Einarbeitungszeit)
- Kollegiales Betriebsklima in einem kleinen Team mit flachen Hierarchien
- Gute Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln / kostenloser Parkplatz

Für diese spannende und abwechslungsreiche Position mit viel Freiraum für selbständiges Arbeiten bieten wir ein attraktives marktkonformes Gehalt (ab € 2.000,– brutto pro Monat bei 40 Stunden, je nach Ausbildung, Qualifikation und Erfahrung).

Ihre schriftliche Bewerbung (eventuell mit Arbeitsbeispielen) senden Sie bitte an:
WestMedia Verlags-GmbH | Wolfgang Weninger
Bahnhofstraße 24 | 6410 Telfs | bewerbung@westmedia.at

Hilfe für tausende Erdbebenopfer in Nepal

Frizzey Greif dankt Sponsoren, Spendern und den 400 Mitgliedern seines Benefizvereines

„Kälte – Hunger – Angst – Hoffnung – mehr als 160 Tote“, so beschreibt der in Prutz lebende Multivisions-Künstler Frizzey Greif seinen jüngsten Einsatz als Helfer in der Not. Im Dezember und im Jänner des heurigen Winters war der Oberländer mit seiner Frizzey-Light-Help-Tour im Erdbebengebiet von Nepal unterwegs. Bei diesem Weihnachtshilfsprojekt wurden zirka 6500 Opfer einer schier unglaublichen Naturkatastrophe unterstützt.

„Mit mehreren vollgeladenen LKWs haben wir auf teilweise lebensgefährlichen Pfaden Hilfsgüter ins Notstandsgebiet transportiert. Unterstützt wurden wir dabei von unserem Partnerverein vor Ort. Gestartet wurde die Verteilung zu Weihnachten“, berichtet Frizzey, der mit seinen Helfern dramatische Zustände vorfand. „Kinder laufen halbnackt mit Reissäcken über ihren Schultern unter die als Dach notdürftig aufgestellten Planen, um ihren Hunger zu stillen. Wir haben Essenspakete, Mützen, Kleider, Bettwäsche und Decken verteilt. Diese Hilfsgüter empfanden die großteils von der Außenwelt abgeschnittenen und buchstäblich vergessenen Opfer als wunderbare Weihnachtsgeschenke. Speziell die Dankbarkeit, die uns von Frauen und Kindern entgegengebracht wurde, war sehr berührend“, schildert Greif seinen jüngsten Einsatz.

Spendenfreudige Tiroler

Möglich machen derartige Hilfsaktionen nur die großzügigen Spenden der Mitglieder und Sponsoren des Frizzey-Light-Projektes. „Wir haben derzeit zirka 400 Vereinsmitglieder und zahlreiche Unterstützer aus der Wirtschaft, die jährlich weit mehr als 100.000 Euro an Hilfsmitteln einspielen. Das Geld wird von meiner Lebensgefährtin Christine Jarosch verwaltet und die Direkt- und Soforthilfe wird laufend mit Bildern, Videos, aber auch Tabellen und Belegen transparent dokumentiert“, beschreibt der Oberländer die Arbeitsweise seines im Jahr 1997 gegründeten Hilfswerkes. Ausführliche Infos rund um das Sozialprojekt und die Einsätze in den Notstandsgebieten gibt es auf der Homepage www.frizzey-light.org, wo auch das Spendenkonto zu finden ist. (me)

Beeindruckende Bilder der diesjährigen Weihnachtsaktion in Nepal dokumentieren die Arbeit des Hilfswerkes von Frizzey Greif. Fotos: Privat

Imster Biologin, Zoopädagogin und Malerin

Renate Houdek-Seelos landete statt auf der Kunsthochschule als Professorin an der Pädak

Schon als Kind war sie eine gute Schülerin. Zu ihren Begabungen gehörte auch das Zeichnen. Ihr Kunsterzieher am Gymnasium, Rudolf Juen aus Stanz, wollte sie an die Kunsthochschule nach Wien schicken. Doch die Vernunft und ihr Herz für Tirol hat Renate, wie sie sagt, an der Universität in Innsbruck Biologie, Physik und Chemie studieren lassen. Schon während ihres bewegten Berufslebens hat die mittlerweile 64-jährige Renate Houdek-Seelos immer wieder zu Stiften und Pinseln gegriffen. Seit ihrem Ruhestand erfüllt sie sich ihren Jugendtraum und arbeitet als freischaffende Künstlerin.

Bunte Malerei als heilsame Befreiung. Die studierte Biologin, Physikerin und Chemikerin Renate Houdek-Seelos hat über die Kunst wieder ihren persönlichen Seelenfrieden gefunden. Foto: Eiter

Bunt wie ihre Acrylbilder, die sie derzeit im Schaufenster des Würtenbergerhauses in der Imster Kramergasse zeigt, ist der Lebenslauf der Tochter des Zimmermanns Josef und der Hausfrau Mathilde Seelos. Nach der Matura in Imst und dem Lehramtsstudium in Innsbruck absolvierte sie erst am Imster Gymnasium ein einjähriges Praktikum. Statt an der Schule landete sie aber vorerst im Alpenzoo. „Der damalige Direktor Helmut Pechlaner hat mich gefragt, ob ich dort die Zoopädagogik aufbauen möchte. Das habe ich dann auch gerne getan und zwei Jahre lang eine sehr abwechslungsreiche berufliche Erfahrung gemacht“, erzählt Renate, die aber dann dem Ruf ihres ehemaligen Professors Gottfried Juen gefolgt ist, der sie als Direktor an die Pädagogische Akademie nach Zams holte. „Da die Arbeit mit den Tieren nur als Projekt auf Zeit finanziert war, habe ich mich damals für einen sicheren Job samt Pragmatisierung entschieden“, erzählt die mittlerweile seit mehr als 25 Jahren mit dem Steuerberater Harald Houdek verheiratete Renate.

30 Jahre Professorin

Als Lehrende machte sie dann nicht nur sehr gute Erfahrungen mit den Studierenden und ihren Kolleg:innen. „Ich habe neben dem Unterricht auch sehr viel strategische Arbeit für die Bildungspolitik gemacht. Zuerst in Zams und später in Stams habe ich unter anderem das Erzieherkolleg mit aufgebaut, den Übergang von der Pädagogischen Akademie in eine Pädagogische Hochschule begleitet, die Übungshauptschule betreut und für die Bachelorarbeiten Prüfungen abgenommen. Da habe ich aus heutiger Sicht oft 150 Prozent gegeben und neben dieser Anstrengung dann auch noch zuhause meine Eltern betreut. Das endete dann urplötzlich nach 30 Jahren als Professorin in einem Burnout und letztlich in der Frühpension“, verrät die kinderlose Akademikerin, die sich mittlerweile wieder einigermaßen erholt hat. Geholfen hat ihr dabei vor allem das Malen.

Von Tieren zu Menschen

„Früher habe ich mich sehr viel mit Tieren auseinandergesetzt. Ich selbst hatte privat Vögel, betreute eine zugelaufene Taube, Zebrafinken, Nymphensittiche und auch Gottesanbeterinnen. Abgelehnt habe ich einst dankend ein gut gemeintes Geschenk vom Vater des Alpenzoos Hans Psenner, der mir eine Giftschlange zur Betreuung überlassen wollte“, erinnert sich Houdek-Seelos schmunzelnd an ihre Zeit als Wissenschaftlerin. Letztlich ist die Imsterin trotz ihrer einstigen psychischen Erkrankung wieder bei den Menschen gelandet. „Beim Malen käme mir nie in den Sinn, Tiere oder Landschaften abzubilden“, verrät die Biologin, die sich über Jahre durch den Besuch zahlreicher Kurse bei Kunstprofessoren in der Malerei weiterentwickelt hat. Früher hat sie sich mit dem Zeichnen, mit Batiken, Aquarellen, Linolschnitten und auch Kaltnadelradierungen beschäftigt. Inzwischen malt sie ausschließlich mit Acrylfarben auf Leinwand, bevorzugt in den Farben Rot und Blau, und – obwohl eigentlich eine gute Zeichnerin – verstärkt abstrakt und ungegenständlich, aber immer mit Menschen als Motiv. „Mich interessiert die Spannung und die Energie, die speziell Leute in Bewegung entwickeln“, sagt die Freischaffende, der der Prozess mit Farben auch persönlich Befreiung beschert. Und mittlerweile weiß Renate auch, wie sie sich selbst vor Belastungen schützen kann: „Mehr als maximal ein Termin pro Tag wird bei mir im Kalender nicht mehr eingetragen!“ (me)

ÖVP Reutte hat neuen Bezirks-Geschäftsführer

Seit 1. März ist der Bürgermeister von Biberwier, **Harald Schönherr,** neuer Bezirksgeschäftsführer der Tiroler Volkspartei in Reutte. Sein Vorgänger Klaus Schimana hat sich auf eigenen Wunsch beruflich nochmal einer neuen Herausforderung gestellt. Bezirksparteiobfrau und Landtagspräsidentin **Sonja Ledl-Rossmann** freut sich auf die Zusammenarbeit mit dem neuen Bezirksgeschäftsführer. Schönherr selbst ist angesichts des bevorstehenden Superwahljahrs höchst motiviert für seine neue Aufgabe. „Das heurige Jahr wird mit der Europa- und der Nationalratswahl natürlich gleich ein besonders spannendes und intensives. Auf der anderen Seite sind es aber genau solche Herausforderungen, die mich immer schon gereizt haben“, erklärt er. Foto: Tiroler Volkspartei

Vom Skispringer zum Marketing Networker

Falko Krismayr will eigenes Potenzial voll ausschöpfen und anderen Menschen helfen

Der Wahl-Telfer Falko Krismayr ließ sich in vergangenen Tagen auf den Sprungschanzen gerne den Wind um die Nase wehen: Im Roppener Weiler Hohenegg aufgewachsen, zog es ihn bald in die Ferne: Das Skispringen hatte es ihm angetan. Seine aktive Karriere endete früh, danach machte er sich als Trainer einen Namen. Im Jahr 2014 begann er, sich ein eigenes Business im Network Marketing aufzubauen.

Foto: sportszene.tiro/Leitner

Power-Mann auf allen Ebenen: Falko Krismayr will auch anderen helfen, ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

Als kleiner Bub gab's im Elternhaus von Falko noch keinen Fernseher. Während der Olympischen Spiele 1988 in Calgary dann schon – und da faszinierten ihn die Leistungen des finnischen Skispringers Matti Nykänen, der in Kanada gleich drei Goldene holte. Fortan war klar: „Ich will Bauer und Skispringer werden." Die heimische Bauernschaft übernahm er nie. Da es im Oberland keinen Verein gab, wo er das Skispringen erlernen hätte können, zog er zu den Großeltern nach Absam, wurde dort Teil des HSV Absam, ehe er zum SC Telfs wechselte. „Der Beginn war schleppend. Denn im Absamer Verein gab's damals Probleme. Es dauerte gut ein Jahr, bis ich meine ersten Sprünge absolvieren konnte", erinnert sich der inzwischen 44-Jährige.

Es stand die Aufnahmeprüfung am Skigymnasium Stams an. Und obwohl ihn von mancher Seite abgeraten wurde, weil er im Springen schlichtweg zu schlecht sei, nahm Falko die Herausforderung an: „Ich war mit Sprüngen von 38 und 40 Metern auf der 60-Meter-Schanze in der Tat der schwächste Starter. Aufgenommen wurde ich trotzdem, denn sportmotorisch war ich sehr gut."

Zwei Medaillen gewonnen

Mit der Karriere ging's schnell bergauf. So holte er bei der Junioren-Weltmeisterschaft 1997 in Canmore (Kanada) im Einzel- und im Teambewerb gemeinsam mit Thomas Hörl, Karl-Heinz Dorner und Wolfgang Loitzl Bronze.„Danach kam die verzögerte Pubertät und mit ihr schräge Ideen. Ich verlor den Fokus, mit den Leistungen ging's bergab", erzählt Falko, der nach nur sieben Jahren seine aktive Karriere beendete. Mit 19 Jahren hatte er aber nur zwei Wochen später für den Tiroler Skiverband beim Austria Cup in Eisenerz seinen ersten Trainereinsatz. Und damit bewahrheitete sich eine Aussage des heutigen sportlichen Leiters am Skigymnasium Stams, Harald Haim, der zum jungen Oberländer früh meinte: „Du wirst ein besserer Trainer als Skispringer."

Zwei Jahre lang blieb Falko Coach im TSV, ehe es zum Skiclub Partenkirchen ging, wo er seine erste hauptamtliche Stelle bekleidete. Anschließend trainierte er Österreichs B-Kader, war in den Jahren 2007 und 2008 Co-Trainer der deutschen Nationalmannschaft. 2009 verantwortete er den C-Kader der nördlichen Nachbarn. Als Sprunglauftrainer der österreichischen Kombinierer konnte er mit diesen von 2009 bis 2015 zehn Medaillen bei Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen gewinnen.

Eigenes Business aufgebaut

2014 begann er, sich über die Firma Eqology als Network Marketing Professional ein eigenes Geschäft aufzubauen: „Das wurde von mir eine neue Leidenschaft. Ich möchte Menschen helfen, ein gesünderes Leben zu führen – sowohl körperlich als auch finanziell. Es ist heute so, dass die meisten Zeit gegen Geld tauschen müssen. Unser Geschäftsmodell bietet einem durchschnittlichen Menschen die Möglichkeit, ein passives Einkommen zu erwirtschaften. Ich biete unter anderem eine Erwachsenenbildung an, zeige den Interessenten, wie sie gesund bleiben und vielleicht auch werden können, und wie es möglich ist, Einnahmequellen aufzubauen, über die ein selbstbestimmtes Leben geführt werden kann. Mir selbst ist das auch gelungen. Und ich lebe heute als ehemaliger Bergbauernbub die Freiheit der Wahl."

Falko hat auch einen bildlichen Vergleich parat: „Das Leben ist kein Skisprungwettkampf. Es gibt keinen Probedurchgang. Wir haben nur einen Versuch."

In seinem Team finden sich inzwischen 4.500 Betriebspartner, die fast 65.000 Kunden in ganz Europa betreuen. Die Sportler hat Falko nie aus den Augen verloren. So ist ihm in seiner neuen Tätigkeit vor allem auch der Bereich „Sports & Business" ein besonderes Anliegen: „Oft stoppt Geldmangel eine Karriere früh. Auch nach der aktiven Laufbahn schaut es finanziell oft nicht gut aus. Deshalb macht es Sinn, schon während der Laufbahn eine zweite Karriere zu starten, die einen wirtschaftlich absichert." Infos unter: www.falko-krismayr.com.

Nach der WM in Falun beendete Falko 2015 seine Trainertätigkeit im ÖSV. Im November 2019 klopfte freilich der finnische Verband an. Cheftrainer Petter Kukonnen wollte, dass Falko, der seit zehn Jahren in Telfs lebt, das Sprungtraining seiner Kombinierer übernimmt. „Petter hat mich zum Weltcup in die Ramsau eingeladen, mir die Situation erklärt, und ich sagte für zwei Jahre zu." Es gelang ihm, mit der Nationalmannschaft die erste WM-Medaille seit 14 Jahren für Finnland zu gewinnen.

Der Vertrag war unterschrieben, es war ausgemacht, dass Falkos Familie öfters zu Events mitfährt. Doch dann kam Corona – und die Planung war Makulatur. Dennoch wurden es zwei überaus erfolgreiche Jahre mit schönen sportlichen Erfolgen in Finnland.

Im TSV half Falko später nochmals aus, coachte unter anderem seinen Sohn Moritz, der für sich selbst die Nordische Kombination entdeckt hatte. „Inzwischen ist er am Skigymnasium Stams, wird dort super betreut. Ich werde für ihn mit meiner Expertise aber natürlich immer da sein", sagt Falko.

(pele)

Über das Wir-Gefühl dauerhaft erfolgreich

Neuer ÖSV-Sportdirektor Mario Stecher vertraut auf familiäres Kompetenzzentrum in Leins

Er ist Olympiasieger und Weltmeister und hatte auch in den vergangenen fünf Jahren als Chef der Nordischen im Österreichischen Skiverband als Manager überzeugt. Mit 1. Mai tritt er den Job als Sportdirektor im ÖSV an. Seine Bühnen sind dabei die Wintersport-Arenen auf der ganzen Welt. Sein Büro ist in Innsbruck. Aber seine besten Berater hat er in der eigenen Familie. Mit Ehefrau Carina, Schwager Benni Raich und dessen Frau Marlies Schild hat er alpine Skigrößen an seiner Seite. Auch der Rat von Schwager Florian Raich als Skitrainer ist für Mario Stecher wichtig.

Mario Stecher, der Wahl-Pitztaler mit steirischem Blut, will den österreichischen Skiverband als neuer Sportdirektor wie eine große Familie führen. Foto: Eiter

„Natürlich werde ich in Zukunft viel auf Achse sein. Ein Direktor muss präsent sein. Da gehört der Besuch bei den Wettbewerben vor Ort zwingend dazu. Für die Expertise, speziell im alpinen Bereich, beschränkt sich mein Radius aber auf gut 150 Meter. So gesehen ist der Hügel im Arzler Ortsteil Leins, wo unsere drei Familien ihre Häuser haben, schon eine Art Hauptquartier. Auch der Seniorchef Alois, der Papa von Benni, Florian und Carina, ist fußläufig zu erreichen, wenn ich einen Ratschlag brauche“, schmunzelt der im steirischen Eisenerz aufgewachsene Wahl-Pitztaler Mario Stecher. Brauchen wird der 46-Jährige für seine neue Funktion auch einen stabilen Ruhepuls. Den trainiert der vielbeschäftigte ehemalige Langläufer und Skispringer so oft es geht beim Ausdauersport. „Am liebsten bin ich am Fahrrad, aber mit meiner Frau und den beiden Buben sind wir natürlich auch auf der Skipiste unterwegs“, verrät Mario.

Den Teamgeist fördern!

Dass der ehemalige Weltklasse-Athlet auch Organisation beherrscht, hat er als Chef der Skispringer und Langläufer bewiesen. Jetzt ist er auch für die Skifahrer, die Snowboarder, Biathleten, Skicrosser, Freestyler und Skibergsteiger zuständig – und das überall für Damen und Herren und auch alle Jugendlichen. „Die große Kunst dabei wird es sein, in allen Disziplinen den jeweiligen Fachleuten zu vertrauen. Du musst wissen, wovon du redest. Und dazu musst du die fragen, die sich auskennen“, beschreibt Stecher seinen Arbeitsstil. Den österreichischen Skiverband will er dabei führen wie eine große Familie. „Wichtig sind nicht nur die vielen Ehrenamtlichen in den Verbänden und Vereinen. Eine zentrale Rolle spielen auch die Eltern der Sportler“, betont Mario, der die Schneesportbegeisterten das ganze Jahr über bei Laune halten will. „Es geht nicht nur um die Bewerbe im Winter. Wir müssen das ganze Jahr über ein Wir-Gefühl erzeugen und da gehören die Radtouren im Sommer und andere Aktivitäten in der warmen Jahreszeit dazu“, ist der neue ÖSV-Chef überzeugt.

Pitztaler Rasselbande

Im Pitztal hat er dabei nicht nur sein privates Rückzugsfeld samt dem familiären Beraterstab, sondern auch ein Übungsfeld für die Arbeit mit Kindern. Neben seinen beiden Buben David (14) und Luis (12) sind auch die Tochter von Florian, die elfjährige Rosa und die drei Sprösslinge von Marlies und Benni, Josef (9), Jakob (7) und Magdalena (5) eine eingeschworene Truppe mit unbändigem Bewegungsdrang. „Unsere sechs Kids bieten alles, was du als Führungskraft brauchst. Sie sind ganz normale Spitzbuben und Lausmädchen mit viel kreativen Ideen. Bessere Lehrmeister kannst du nicht haben“, lacht Mario, der getreu seinem Lebensmotto – »Sei der, der du bist. Nicht mehr und nicht weniger. Aber sei« – im Privatleben wie im Job auf Faktoren wie Herzblut, Verlässlichkeit. Teamfähigkeit und Bodenständigkeit setzt. Das sind die Werte, die er schon von seinen Eltern, einem Lehrer und einer Krankenschwester, mit auf seinen Weg bekommen hat. Und so sind für Stecher nicht nur Marlies, Carina, Benni und Florian wichtige Begleiter. „Eine ganz zentrale Rolle in unserem Team spielen auch die Omas und die Opas“, betont der Steirer, der schon als 14-jähriger als Schüler des Skigymnasiums in Stams seine ersten Wurzeln in Tirol schlug. (me)

Der Bau von Schulen bereitet Kopfzerbrechen

Wechselnde Schülerzahlen machen Sanierungspläne für Arzl zur Rechenaufgabe

Die Kinderbetreuung und die Instandhaltung der Gebäude im Pflichtschulbereich wird für die Kommunen immer mehr zu einer großen Herausforderung. Ein konkretes Beispiel für dieses Problem formuliert der Bürgermeister von Arzl im Pitztal, Josef Knabl: „Wir haben in unserer Gemeinde drei Volksschulen. Im Ortsteil Leins haben wir eben erst das im Jahr 1967 erbaute Schulhaus um zirka 2,5 Millionen Euro erneuert und erweitert. Jetzt steht die Sanierung der Volksschule im Hauptort Arzl an. Das Wie und Was bei diesem Projekt ist nicht einfach, weil die Zahl der Kinder ständig wechselt!“

Für Bürgermeister Josef Knabl sind Projekte bei Schulen und Kinderbetreuung eine große Rechenaufgabe.

Die im Jahre 1959 erbaute Volksschule von Arzl muss dringend saniert werden. Derzeit laufen die Planungen in Absprache mit der Abteilung Dorferneuerung des Landes und der Bildungsdirektion. Fotos: Eiter

Wenn man sich im Internet die Seiten der Volksschulen in Arzl, Leins und Wald ansieht, stößt man auf äußerst positive Nachrichten. Die jeweiligen Schulleitungen und ihre Pädagog:innen bemühen sich um einen sehr abwechslungsreichen Unterricht. Daher hat auch die Gemeinde großes Interesse, die Kleinschulen auf längere Sicht zu erhalten. Die Instandhaltung der Gebäude ist aber eine finanzielle und logistische Herausforderung. „Einerseits steigen die Raumbedürfnisse aufgrund moderner Unterrichtsformen, andererseits erschweren die ständig wechselnden Kinderzahlen die Zukunftsplanungen. Zu wissen, wie viele Klassenzimmer wir in Zukunft an welchen Schulen brauchen, ist alles andere als einfach“, betont der Dorfchef.

Planung mit Experten

„Im Ortsteil Wald dürften wir mit den derzeitigen Räumlichkeiten noch eine Zeit lang das Auslangen finden, obwohl dort eventuell eine zweite Klasse notwendig wird. In Leins sind die Umbauarbeiten abgeschlossen. Jetzt gehen wir die Sanierung der Volksschule in Arzl an. Wir werden dabei von den zuständigen Beamten der Dorferneuerung im Amt der Tiroler Landesregierung und den Fachleuten der Bildungsdirektion beim Planungsprozess begleitet. Nach ersten Gesprächen gibt es jedenfalls bereits eine sehr erfreuliche Erkenntnis. Das im Jahr 1959 errichtete Gebäude wurde damals von einem sehr guten Architekten geplant. Die Lichtdurchflutung des Hauses ist optimal und die grundsätzliche Bausubstanz macht keinen Neubau notwendig sondern lässt ein Sanierungsprojekt zu“, berichtet Knabl.

Zubau samt Turnsaal

Wie genau ein Umbau, ein eventueller Zubau und der jedenfalls erforderliche Bau eines neuen Turnsaales letztlich umgesetzt wird, sollen die Gespräche in den kommenden Monaten ergeben. „Parallel zum klassischen Schulbetrieb müssen wir uns dabei auch die aktuelle Situation in der Kinderbetreuung und bei den bestehenden Kindergärten anschauen. Die Zahlen der Geburten in den vergangenen Jahren waren sehr unterschiedlich, Zukunftsprognosen bei den Geburten sind nicht einfach“, weiß der Bürgermeister, der neben optimalen Bedingungen für die jungen Erdenbürger natürlich auch die Finanzen im Auge behalten muss. „Wir haben in unserer 3200 Einwohner zählenden Gemeinde derzeit ein Jahresbudget von gut 12 Millionen Euro. Da sind Schulbauten natürlich jedes Mal ziemlich große Brocken, auch wenn es dafür Förderungen vom Land und vom Bund gibt“, weiß Knabl. (me)

Arzl will familienfreundliche Gemein

Bürgerbeteiligungsprozess stößt auf erfreulich große Mitarbeit bei der

„Ein optimales Miteinander der Generationen“ das ist das Ziel eines Zukunftsprojektes, das der Gemeinderat von Arzl vor kurzem gestartet hat. Unter der politischen Federführung von Gemeindevorstand Klaus Loukota und der fachlichen Begleitung der professionellen Managerin und Beraterin Martina Rizzo ist die Bevölkerung aufgerufen, ihre Meinung kund zu tun. Beachtliche neun Prozent der Arzler:innen haben dabei Fragebögen ausgefüllt und sich bei Gruppenarbeiten eingebracht.

„Das Erfreulichste bei uns im Ort ist die Tatsache, dass wir im Gemeinderat eine gute Stimmung haben. In den wesentlichen Fragen ziehen wir alle an einem Strang. Und das scheint sich auch in der Stimmung der Bevölkerung niederzuschlagen“, freut sich Loukota, der als pensionierter Geschäftsführer der Vereinigung „Urlaub am Bauernhof“ ähnliche Prozesse schon öfter professionell miterlebt hat.

„Es haben immerhin 212 Frauen und Männer die von der Gemeinde verschickten Fragebögen entweder per Internet oder per Post ausgefüllt an uns zurück geschickt. Das ist eine Top-Quote, die zeigt, dass die Menschen bei uns sehr interessiert sind, sich aktiv an der Gestaltung des Dorfgeschehens zu beteiligen. Inzwischen haben wir auch schon zu verschiedenen Themen Arbeitsgruppen gebildet. Das Schöne daran ist, dass sich Leute aus allen Fraktionen und Altersgruppen gemeldet haben“, betont der in Leins lebende und selbst bei vielen Vereinen tätige Loukota.

20 Themenbereiche

Insgesamt 20 Themenbereiche wurden je nach Wichtigkeit und Zufriedenheit abgefragt. Der Bogen spannte sich dabei von Fragen zur Kinderbetreuung, zur Situation bei Spielplätzen, zu Angeboten für die Jugend, zu Rad-, Spazier- und Wanderwegen oder zur Barrierefreiheit bis hin zum Vereinswesen in den Bereichen Sport und Kultur, zu Bildungsangeboten für Erwachsene sowie der medizinischen Versorgung im Ort. „Ein ganz zentrales Thema war dabei natürlich der Verkehr. Wir haben einerseits eine weit verzweigte Gemeinde mit vielen Straßen in die entfernt gelegenen Siedlungen, andererseits eine stark belastete

Eine Korbflechterin als Retterin in der Not

Judith Schuchter bastelte für neuen Gewerbegrund in Arzl Nistplätze für Graureiher

Wie man in Zeiten der künstlichen Intelligenz mit natürlichem Hausverstand Probleme lösen kann zeigt ein höchst kurioses Beispiel im Pitztal. Dort kämpft die Gemeinde Arzl seit Jahren um die Erweiterung ihres Gewerbegebietes. Das Projekt scheitert aber am Naturschutz, weil in eben dieser Zone seltene Graureiher ihren Lebensraum eingerichtet haben. Jetzt wurde auf Anraten von Ornithologen versucht, die Nistplätze der Vögel zu verlegen. Die Korbflechterin Judith Schuchter hat dafür zehn Brutkästen gebaut, die vom Holzfäller Armin Mavc an Baumwipfeln montiert wurden. Im Frühling wird sich zeigen, ob das außergewöhnliche Projekt fruchtet.

Foto: Eiter

Foto: Privat

Die Korbflechterin Judith Schuchter vom Steinhof oberhalb von Arzl baute zehn Nistplätze für Graureiher. Armin Mavc, hauptberuflich als Holzfäller tätig, montierte die Körbe für die Brutvögel im Wald von Arzl.

Die Vorgeschichte ist bekannt. Die Gemeinde Arzl möchte ihr bestehendes Gewerbegebiet am Eingang des Pitztales um zirka 20 Hektar erweitern. Die Baufirma HTB, mit gut 500 Mitarbeitern einer der größten Arbeitgeber im Bezirk Imst, hat dringenden Erweiterungsbedarf. Auch einige Firmen aus Arzl möchten dort neue Betriebsstätten errichten. Die dafür notwendige Umwidmung scheiterte bislang am Einspruch der Umweltschutzbehörde. Solange die Wasservögel im Wald südlich des Inns ihre Nistplätze einrichten, gibt es kein Ja zur Erweiterung der Wirtschaftsflächen. Vogelkundler im Amt der Tiroler Landesregierung haben jetzt aber einen außergewöhnlichen Lösungsansatz gefunden. Neue Nistplätze im nahe gelegenen Wald sollen die Graureiher zu einer Übersiedlung animieren.

Experten für Brutvögel

Wer sich mit dem sensiblen Thema wissenschaftlich beschäftigen will, dem sei die Publikation „Atlas der Brutvögel Tirols“ empfohlen. Zwei Experten, die dabei auch als Autoren mitwirkten, sind die beim Amt der Tiroler Landesregierung beschäftigten Manfred Föger und Florian Lehne. Diese beiden regten jetzt im Gespräch mit dem Arzler Bürgermeister Josef Knabl eine Verlegung der Nistplätze an. „Nach Rücksprache mit den Experten fiel mir dann gleich unsere Korbflechterin Judith Schuchter ein.

Sie war sofort von dieser Idee begeistert und flocht zehn zirka 25 Zentimeter hohe Körbe mit einem Durchmesser von 70 Zentimetern aus wetterfestem Holz. Die Brutkästen wurden mittlerweile mit Reisigzweigen versehen und vom professionellen Holzarbeiter Armin Mavc an eigens dafür ausgesuchten Bäumen montiert“, berichtet der Dorfchef, der jetzt gespannt auf das Ergebnis wartet. Er erklärt: „Anfang März wissen wir, ob die Zugvögel nach ihrer Rückkehr ihre neuen Heimstätten annehmen. Laut den Experten haben wir bei uns in der Gemeinde derzeit fünf Brutpaare, die für heuer zehn Jungvögel erwarten lassen. Die seltenen Tiere beanspruchen bei uns ein Fluggebiet mit einem Radius von zirka 25 Kilometern. Diese Artenvielfalt ist für unsere Naturparkregion rund um den Kaunergrat natürlich etwas ganz Besonderes. Für mich als Bürgermeister ist aber der Lebensraum für die Menschen samt den dafür notwendigen Arbeitsplätzen natürlich auch sehr wichtig!“ (me)

de werden

Arzler Bevölkerung

Hauptverkehrsader mit dem gesamten Pitztaler Durchzugsverkehr. Schon bei den ersten Sitzungen hat sich herausgestellt, dass dieses Problem ein Schwerpunkt unserer Arbeit sein wird. Laut dem jetzigen Stand der Diskussionen wollen viele, dass wir im Ortskern eine Begegnungszone samt einer Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 km/h in Betracht ziehen. Das hat auch damit zu tun, dass es in diesem Bereich in der Vergangenheit auch schon Unfälle mit Todesfällen gegeben hat“, gibt Loukota Einblick in erste Besprechungsergebnisse.

Auch Dorfchef Josef Knabl erwartet sich jedenfalls gute Handlungsanleitungen für seinen Gemeinderat. „Dass wir bei diesem Vorhaben alle einbinden, auch Unternehmer, die Kirche, die Vereine,

Gemeindevorstand Klaus Loukota freut sich über das große Interesse am Bürgerbeteiligungsprozess in Arzl. Foto: Eiter

die Jugend und die Senioren, ist eine tolle Sache. Es geht in der kommunalpolitischen Arbeit längst nicht mehr allein um große infrastrukturelle Projekte. Auch scheinbare Kleinigkeiten wie ein angedachtes Seniorentaxi verbessern das Miteinander. Wichtig sind für mich auch familiäre Themen, die mit der Arbeitssituation unserer Bevölkerung im Zusammenhang stehen. Immerhin pendeln viele Leute tagtäglich zum Beispiel nach Innsbruck zur Arbeit. Da ist die Situation des öffentlichen Nahverkehrs sehr wichtig. Zentrales Thema sind für mich auch die kleinen Gasthöfe, die in unseren Ortsteilen unbedingt als Kommunikationszentren erhalten bleiben sollen“, betont der Bürgermeister. (me)

ENTDECKT UNSERE LIFE RADIO PODCASTS

Der Life Radio Podcast mit Ernährungsexpertin Sasha Walleczek.

Der Life Radio Podcast über echte Kriminalfälle aus der Region.

liferadio.tirol

Life RADIO

Lebendige Kunst am Menschen kreieren

Die 22jährige Miemingerin Lilli Brée ist als Maskenbildnerin erfolgreich

Die 22-jährige Miemingerin Lilli Brée setzt beruflich auf ihre überschäumende Kreativität – Berufsbezeichnung auf ihrer Visitenkarte: Sculptor & Make-Up Artist sowie Wunschmaschinistin möglicher Abenteuer. mein monat hat sie in ihrem Atelier in Wildermieming besucht.

Lilli Brée in ihrem Atelier in Wildermieming. Foto: Offer

Mit März wird Lilli Brée zwar nach Wien übersiedeln, zur »Homebase« am Mieminger Plateau wird sie aber dennoch immer wieder zurückkehren. „Natürlich werden die ganzen Schminkutensilien, viele Werkzeuge und Materialien ins Auto gepackt, aber es wird immer noch einiges übrigbleiben."

»Bunter Vogel«

Nicht nur ihr Atelier in Wildermieming strotzt vor bunten Farben, Werkstücken und vielfältigen Details, auch Lilli Brée selbst ist eine Erscheinung: „Mein Style war immer schon etwas anders und ich probiere mich gerne mit meinem Outfit aus." Mit Blumenkranz im Haar und Petticoat war sie oft in den letzten Jahren unterwegs, zur Zeit fühlt sie sich mit feuerrotem Pagenkopf und überdimensionalen Brillen wohl (die sie übrigens auch selbst designt). Nachdem sie schon als Kind Torten aus Plastilin und Fimo und ihr Zimmer mit Selbstgebasteltem gestaltete, war der Weg in die HTL für Bildhauerei in Innsbruck schon vorgegeben. „Da habe ich dann bei einem Bodypaintfestival auch die künstlerischen Möglichkeiten des Schminkens für mich entdeckt und bei meiner ersten Teilnahme bei der Bodypaint-WM in Kärnten eine Top-Platzierung erreicht." Daraus resultierte eine achtmonatige Ausbildung an einer der besten Maskenbildnerschulen in Los Angeles im Jahr 2021, wo sie das Handwerk mit Prostetics (z.B. Latexmasken zum »Altern« von Schauspielern) und Special Effects erlernte. „Das war sehr straff strukturiert – jeden Tag wurde ein neuer Make Up Look vorgestellt und man musste das selbst an Klassenkollegen anwenden oder als Model fungieren. Da passiert dann auch viel – bei der ersten Glatze, die man geschminkt bekommt, werden Haare ausgerissen oder die Haut mit den Chemikalien, z.B. Aceton für die Verblendung, beleidigt", lacht Lilli Brée.

Lilli Brée schafft Kunstwerke, die auf die Haut gehen… Fotos: privat

Kreativ doppelt vorbelastet

Als Tochter von Drehbuchautor Ulli Brée und Monika Brée (Modedesignerin und Taschen-Produzentin Monbree) sind für Lilli handwerkliche Fähigkeiten einerseits und Ideenreichtum anderseits schon lange im Alltagsleben präsent. Seit einem Jahr setzt sie das nun auch in ihrem eigenen Unternehmen ein. „Viele waren beeindruckt, dass ich mir das zutraue, aber ich agiere nach dem Motto: Einfach mal ausprobieren! Natürlich habe ich da auch schon einiges dazugelernt und musste mit falschen Entscheidungen leben, aber immerhin kann ich meine eigenen Ideen verwirklichen." Dass Kreativität Segen und Fluch sein kann („sagt mein Papa immer") hat sie auch schon erlebt. „Wenn ich im Flow bin, arbeite ich auch die halbe Nacht durch und schlafe dann lang. Außerdem muss man sich ja wirklich um alles kümmern – die Homepage muss befüllt werden, auf Instagram und Tik Tok soll man sich präsentieren und arbeiten sollte man auch noch", meint die Maskenbildnerin augenzwinkernd.

Projekte ohne Ende…

An Arbeit mangelt es Lilli Brée wirklich nicht: Sie war schon bei mehreren Filmproduktionen als Maskenbildnerin im Einsatz. „Bei »Aus die Maus« mit Nina Proll, das am Mieminger Plateau gedreht wurde, bei »Du kriegst mich nicht« und einem Landkrimi, welche bald bzw. heuer noch ins Fernsehen kommen sollen und zuletzt bei - »Die Biester«. Außerdem plant sie eine Teilnahme an einem Bodypaintfestival in Korea, hat Kontakt mit Burlesque-Tänzerinnen aufgenommen, die sie in einem Club kennengelernt hat und erstellt eigene Kollektionen. „Haarreifen, Ohrringe, Ketten und Brillen – die werden mit Perlen bestickt oder auch gehäkelt und anschließend bestickt. Bei einem Haarreif können da etwa 120 Stunden Arbeit drin stecken." Eines ihrer Werke konnte man gerade am Opernball bewundern: Schauspielerin Nina Proll trug einen Lilli-Brée-Haarreif. „Den habe ich ihr mal zum Geburtstag geschenkt, das hat mich sehr gefreut, dass er beim Ball zum Einsatz gekommen ist." Die individuellen Einzelstücke werden übrigens auch bald auf ihrem Online-Shop (www.lillibree.com) erhältlich sein. Weitere Informationen auch auf Instagram (lilli.bree) und Tik Tok.

(moff)

GRATIS LERNEN

Fit durchs Schuljahr: Kostenlose AK Lernbegleitung

Wissenslücken vorbeugen, bevor sie entstehen: Jugendliche ab der 5. Schulstufe können sich bei der kostenlosen AK Lernbegleitung am BFI Tirol gezielt auf Prüfungen vorbereiten oder versäumten Lernstoff aufholen.

Gleich anmelden und Platz sichern unter **lernbegleitung@bfi-tirol.at**

Parallel zum Unterricht

Bei den jeweils vierwöchigen Modulen findet der Unterricht während des Schuljahres an einem Tag pro Woche von 14 bis 17 Uhr statt.
Die nächsten Module starten:

- **ab 8. April**
- **ab 13. Mai**

Angeboten werden die Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik (weitere Fächer auf Anfrage möglich). Auf Wunsch können auch zwei Fächer an zwei verschiedenen Wochentagen gebucht werden.

Osterferien

In den Osterferien von **Mo. 25. bis Do. 28. März** werden Kinder und Jugendliche täglich 2,5 Stunden pro Fach unterrichtet - von 8.30 bis 11 Uhr und/oder von 11 bis 13.30 Uhr.

Erfahrene Trainer:innen unterrichten in Deutsch, Englisch und Mathematik (weitere Fächer auf Anfrage möglich). Pro Teilnehmer:in können bis zu zwei Kurse besucht werden.

© Drobot Dean/stock.adobe.com